

Verwaltungsbericht der Fürsorgedirektion = Rapport de gestion de la Direction des œuvres sociales

Autor(en): **Meyer, Kurt / Martignoni, Werner / Augsburg, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1986)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Fürsorgedirektion

Direktor: Regierungsrat Dr. Kurt Meyer
Stellvertreter:
bis 31. Mai Regierungsrat Dr. Werner Martignoni
ab 1. Juni Regierungsrat Dr. Ueli Augsburg

Rapport de gestion de la Direction des œuvres sociales

Directeur: le conseiller d'Etat Kurt Meyer
Suppléant:
jusqu'au 31 mai,
le conseiller d'Etat Werner Martignoni
à partir du 1^{er} juin,
le conseiller d'Etat Ueli Augsburg

1. Einleitung

1.1 Dank der Lastenverteilung nach bernischem Fürsorgegesetz, die gesamtschweizerisch eine vorbildliche und wirksame Einrichtung darstellt und sich seit 25 Jahren bewährt, war es möglich, den sozialen Herausforderungen (Schaffung von Alters- und Pflegeheimplätzen, Ausbau der spitalexternen Dienste und der Sozialdienste in den Gemeinden, der Bekämpfung der Suchtprobleme usw.) zu begegnen. Solange dem Grundsatz nachgelebt wird, dass sie auf dem Subsidiaritätsprinzip beruht, d. h. erst zum Zuge kommen darf, wenn alle andern Quellen ausgeschöpft sind, wird sie weiterhin ein wertvolles Instrument des bernischen Fürsorgewesens darstellen können. Aufgabe der Direktion ist es deshalb, die Hochhaltung dieses Prinzips zu fördern, was durch die Herausgabe entsprechender Unterlagen erläutert werden soll (siehe dazu Ziff. 2.3.2).

1.2 Das Flüchtlingswesen war bislang eine Aufgabe des Bundes. Aus dem ersten Paket der Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen erwachsen nun aber ab 1. Januar 1987 der Direktion und den Gemeinden zusätzliche Aufgaben und ab 1. Juli 1987 auch vermehrte Kosten. Der Bund übernimmt ab diesem Zeitpunkt die Fürsorge für anerkannte Flüchtlinge nur noch bis zur Erlangung der Niederlassungsbewilligung (Ausweis C), die diese vom Einreisedatum hinweg gerechnet frühestens nach fünfjährigem Aufenthalt in der Schweiz erhalten können. Für 1083 betreuungs- und unterstützungsbedürftige Personen in 73 Gemeinden finden somit ab 1987 die Bestimmungen der bernischen Fürsorgegesetzgebung Anwendung.

1.3 Der im Vorjahresbericht erwähnte Bericht über Bestandaufnahme und Zielsetzungen im Fürsorgewesen wird nunmehr im Jahre 1987 in Form einer Schrift, «Entwicklung des bernischen Fürsorgewesens seit 1961», im Druck erscheinen. Sie soll als Grundlage für eine umfassende Standortbestimmung im bernischen Fürsorgewesen dienen. Da dem Fürsorgewesen immer neue Aufgaben erwachsen, soll in diesem Zusammenhang auch die Einführung einer Globalsteuerung geprüft werden, um die Kosten im Griff behalten zu können.

1.4 In der Februar-Session wurde die Motion Rickenbacher betreffend Verarmungsursachen erheblich erklärt. Damit wurde die Direktion beauftragt, Massnahmen zu treffen, welche über die Ursachen der zunehmenden Unterstützungsfälle Aufschluss geben.

1. Introduction

1.1 La répartition des charges, telle qu'elle a été instituée dans la loi bernoise sur les œuvres sociales, est une institution qui a fait ses preuves et dont l'exemplarité et l'efficacité sont reconnues depuis 25 ans dans toute la Suisse. Grâce à elle, il a été possible de répondre aux défis posés sur le plan social (création de lits dans les foyers pour personnes âgées et les foyers médicalisés, développement des services extra-hospitaliers et des services sociaux dans les communes, lutte contre les problèmes de toxicomanie, etc.). La répartition des charges restera pour les responsables des œuvres sociales bernoises un instrument précieux, du moins aussi longtemps que sera observé le principe de la subsidiarité: la communauté ne peut être appelée à la rescousse qu'en dernier ressort. Il est donc du devoir de la Direction d'encourager le maintien de ce principe et, à cet effet, des documents appropriés devront être publiés (cf. ch. 2.3.2).

1.2 Jusqu'à présent, le domaine des réfugiés relevait de la Confédération. Le premier paquet de la nouvelle répartition des tâches entre la Confédération et les cantons entraîne pour les Directions et les communes des obligations supplémentaires dès le 1^{er} janvier 1987 et des frais accrus dès le 1^{er} juillet 1987. A partir de cette date, la Confédération ne prendra plus en charge l'assistance des réfugiés reconnus que jusqu'à leur obtention du permis d'établissement (permis C), qu'ils recevront au plus tôt après un séjour en Suisse de cinq ans à compter de leur arrivée. Ainsi, les dispositions de la législation bernoise en matière d'assistance publique seront appliquées dans 73 communes dès 1987, soit à 1083 personnes nécessitant une aide morale et matérielle.

1.3 Le rapport sur l'inventaire et les objectifs en matière d'œuvres sociales évoqué l'année précédente paraîtra en 1987 sous forme de brochure intitulée «Evolution des œuvres sociales bernoises depuis 1961». Ce rapport permettra au canton de Berne de voir où en sont ses œuvres sociales. Les œuvres sociales se voyant sans cesse confier des tâches nouvelles, il convient, dans ce contexte, de voir également s'il ne serait pas possible d'introduire un contrôle global afin d'éviter une explosion des coûts.

1.4 La motion Rickenbacher sur les facteurs de l'appauvrissement a été acceptée par le Grand Conseil dans sa session de février. La Direction a donc reçu pour mandat de prendre des mesures qui indiqueront les causes de l'augmentation des cas d'assistance.

Die Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion befasst sich nunmehr mit einer Untersuchung über die Verbreitung, Entwicklung und spezifischen Probleme von Bedürftigkeit im Kanton Bern. Die Studie soll einerseits die Bedürfnisse der Betroffenen, andererseits aber auch die Schwierigkeiten der öffentlichen und privaten Fürsorge- und Beratungsstellen bei der Betreuung dokumentieren.

Im Berichtsjahr wurde ein Forschungsplan erarbeitet, um die Projektausschreibung durchzuführen.

2. Bericht der Abteilungen

2.1 Direktionssekretariat

2.1.1 Personelles

Im Berichtsjahr traten acht Personen in den Dienst der Direktion und verliessen sie ebenso viele. Eingetreten sind: Regula Bodenmann, Carmen Gutjahr und Hedy Wyssmann bei der Fürsorgeabteilung, Silvia Filippa-Reinhard, Angelia Gfeller, Julia Jenzer, Elisabeth Raaflaub und Peter Schär beim Fürsorgeinspektorat. Ausgetreten sind: Hanspeter Lüthi beim Direktionssekretariat, Konrad Steiner bei der Fürsorgeabteilung sowie Jürg Bohnenblust, Marianne Cohen-Stucki, Ines Erni, Silvia Filippa-Reinhard, Maj Jäggi und Ueli Rhyner beim Fürsorgeinspektorat. Der Personalbestand blieb bei 45 Personen.

2.1.2 Kantonale Kommissionen

Die Kantonale Fürsorgekommission behandelte in sieben Sitzungen 37 Geschäfte betreffend Fürsorgeheime und Fürsorgeinstitutionen. Auf Ende des Berichtsjahres schieden aus der Kommission Hans Bruhin, Kirchberg, und Ulrich Gerber, Langnau, unter bester Verdankung für die geleisteten Dienste aus. Sie wurden durch Dori Bürgi-Christen, Bärau, und Käthi Schwendimann, Münchenbuchsee, ersetzt.

Die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus hielt vier Sitzungen ab. Eine Sitzung wurde gemeinsam mit der Kantonalen Drogenkommission durchgeführt. Sie galt der Abgrenzung der Aufgaben zwischen beiden Bereichen (Polytoxikomanie, Medikamentenmissbrauch usw.). Sie beriet zuhanden der Direktion die neue Verordnung über die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus (Kantonale Alkoholkommission). Sie befasste sich ferner mit der Neuaufteilung des Alkoholzehntels, nahm Stellung zum Radio- und Fernsehgesetz in bezug auf die Suchtwerbung und bearbeitete das Projekt Abklärungsstation für Alkoholiker. Aus der Kommission trat Hedy Locher, Münchenbuchsee, unter Verdankung ihrer Verdienste aus und wurde durch Dr. med. Ruth Vock-Rüetschi, Spiegel, ersetzt.

Die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs (Drogenkommission) tagte viermal, wovon einmal zusammen mit der Alkoholkommission. Aufgrund des Evaluationsberichtes der Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion wurde der Direktion zuhanden des Regierungsrates die Anerkennung von fünf Drogen-Wohngemeinschaften beantragt. Die Kommission setzte sich mit dem weit verbreiteten Suchtverhalten des Medikamentenmissbrauchs auseinander, ferner mit der Drogenpolitik im Vergleich zum Ausland, der Drogenfahndung im

Le Service d'évaluation scientifique des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales procède actuellement à une enquête sur le développement, l'évolution et les problèmes spécifiques liés à l'indigence dans le canton de Berne. Cette étude doit révéler les besoins des personnes touchées d'une part, et de l'autre, les difficultés rencontrées par les services sociaux publics et privés lorsqu'ils sont appelés à encadrer des personnes.

Un plan de recherche a été élaboré au cours de l'exercice afin de procéder à la mise au concours du projet.

2. Rapport des divers services

2.1 Secrétariat de Direction

2.1.1 Personnel

Huit personnes sont entrées au service de l'Etat au cours de l'exercice: M^{mes} Regula Bodenmann, Carmen Gutjahr et Hedy Wyssmann pour le Service de prévoyance sociale, M^{mes} Silvia Filippa-Reinhard, Angelia Gfeller, Julia Jenzer, Elisabeth Raaflaub et M. Peter Schär à l'Inspection des œuvres sociales, alors que le même nombre quittait la Direction: MM. Hanspeter Lüthi (Secrétariat de Direction), Konrad Steiner (Service de prévoyance sociale) ainsi que M. Jürg Bohnenblust, M^{mes} Marianne Cohen-Stucki, Ines Erni, Silvia Filippa-Reinhard, Maj Jäggi et M. Ulrich Rhyner (Inspection des œuvres sociales). Comme l'année précédente, l'effectif en personnel est de 45 personnes.

2.1.2 Commissions cantonales

La Commission cantonale des œuvres sociales s'est réunie sept fois pour examiner 37 affaires portant sur des foyers et autres institutions à but social. Au terme de l'exercice, M. Hans Bruhin, Kirchberg, et M. Ulrich Gerber, Langnau, quittaient la Commission avec remerciements pour les services rendus. Leur ont succédé M^{me} Dori Bürgi-Christen, Bärau, et M^{me} Käthi Schwendimann, Münchenbuchsee.

La Commission cantonale de lutte contre l'alcoolisme a tenu quatre séances dont l'une avec la Commission cantonale de lutte contre l'abus de la drogue: il s'agissait de délimiter leurs tâches respectives (polytoxicomanie, abus de médicaments, etc.). Elle a examiné, à l'intention de la Direction, la nouvelle ordonnance sur la Commission cantonale de lutte contre l'alcoolisme. Elle s'est occupée en outre de la nouvelle répartition de la dîme sur l'alcool, s'est prononcée quant à la loi sur la radio et la télévision, plus particulièrement sur la publicité vantant des produits pouvant engendrer la dépendance, s'est penchée enfin sur le projet d'une station d'observation pour alcooliques. M^{me} Hedy Locher, Münchenbuchsee, a quitté la Commission avec remerciements pour les services rendus et a été remplacée par M^{me} Ruth Vock-Rüetschi, médecin, Spiegel.

La Commission cantonale en matière de lutte contre l'abus de la drogue a été convoquée à quatre séances, dont une s'est déroulée en présence de la Commission sur l'alcoolisme. Elle s'est basée sur le rapport d'évaluation élaboré par le Service d'évaluation scientifique des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales pour proposer à la Direction, à l'intention du Conseil-exécutif, de reconnaître cinq communautés d'habitation pour toxicomanes. Elle a traité de l'abus généralisé de médicaments, de la politique bernoise en matière de lutte contre la toxicomanie comparativement à celle de l'étran-

Zusammenhang mit Asylanten und der neuen Droge Crack. Der vermehrte Gebrauch von Kokain hat die Drogenszene verändert, weil auch andere als die bisherigen Gesellschaftsschichten davon betroffen sind. Im Zusammenhang mit der Aids-Krankheit wird die freie Spritzenabgabe in Strafanstalten und auf der Gasse befürwortet.

Mit Dank für die geleisteten Dienste wurde Kenntnis genommen vom Rücktritt von Hans Zürcher (bisheriger Präsident), Gwatt, Adrian Muff, Leubringen, Dr. med. Luisa Politta-de Simona, Worb, Roland Stübi, Bern. Sie wurden ersetzt durch Hans Ueli von Allmen, Gwatt (Präsident), Lothar Schäfer, Wimmis, Rudolf Signer, Bern, Dr. med. Meinrad Hahn, Bern.

Die Kantonale Kommission für Gesundheitsförderung wurde mit Regierungsratsbeschluss Nr. 0740 vom 19. Februar errichtet, nachdem sie vorher als Subkommission der Kantonalen Kommission für Präventivmedizin tätig war. An sieben Sitzungen behandelte sie u. a. das Konzept Gesundheitserziehung/Gesundheitsförderung, das der Abteilung Planung, Bau und Betrieb der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion als Grundlage für die zu erstellende Planung «Gesundheitsförderung» dienen wird, die voraussichtlich im Jahre 1988 an die Hand genommen werden kann. Das Pilotprojekt «Alkohol am Arbeitsplatz» konnte im ersten Quartal des Berichtsjahres zur praktischen Erprobung freigegeben werden.

Aus der Kommission ist mit Dank für die geleisteten Dienste Martin Ziörjen, Steffisburg, zurückgetreten. Er wurde durch Ferdy Firmin, Bremgarten/Bern, ersetzt. Neu in die Kommission traten als Vertreter des Berner Juras Martin Geiser, Tavannes, und als Vertreter der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern Dr. med. Hans W. Reber, Biel, ein.

2.1.3 *Bekämpfung des Alkoholismus*

Der Verein Wohn- und Übergangshaus in Thun beabsichtigte den Kauf der Liegenschaft «Florahof» in Thun, den er bereits seit 1983 mietweise als Wohn- und Übergangshaus für arbeitsfähige alkoholgeschädigte Frauen und Männer, die der Betreuung bedürfen, betreibt. Zu diesem Zweck hat ihm der Grosse Rat in der September-Session einen Beitrag von rund 800 000 Franken bewilligt. Der geplante Liegenschafts Kauf konnte jedoch anschliessend nicht erfolgen, da der Verkäufer nicht mehr bereit war, das Haus zum vereinbarten Preis zu veräussern. Vorläufig wird das Mietverhältnis weitergeführt und nach einer andern Liegenschaft im Berner Oberland gesucht. Für die Heilstätte Kirchlindach kann nun mit der Bauplanung begonnen werden, während die Bauarbeiten im Wysshölzli bis Mitte 1987 abgeschlossen sein dürften. Während der Umbauarbeiten wird der Betrieb des Wysshölzli im ehemaligen Schulheim Aarwangen aufrechterhalten. Eine Stiftung des Blauen Kreuzes plant ein Wohnheim für alkoholgefährdete Frauen «Am Schärme» in der Stadt Bern. Im Berichtsjahr haben erste Verhandlungen mit den Initianten stattgefunden.

Für die Bekämpfung des Alkoholismus verausgabten die Gemeinden im Jahr 1985 (die Zahlen für das Berichtsjahr sind noch nicht bekannt) insgesamt 2 410 046 Franken oder 937 Franken, das sind 0,04 Prozent, mehr als im vorangegangenen Jahr (2 409 109 Fr.). Aus dem Fonds zur Bekämpfung des Alkoholismus wurden zusätzlich 2 383 334 Franken verausgabt. Zusammen mit den Aufwendungen von 1 036 990 Franken für die Vorsorgestellen und die 462 000 Franken für die Heilstätten und Wohnheime ergibt sich für die Bekämpfung des Alkoholismus ein Aufwand von 6 292 370 Franken.

ger, du dépistage du trafic de stupéfiants pratiqué par certains demandeurs d'asile, ainsi que de la nouvelle drogue crack. La consommation accrue de cocaïne a entraîné une modification du milieu de la drogue, qui étend son emprise sur d'autres groupes sociaux. En ce qui regarde le SIDA, la Commission s'est déclarée favorable à la remise gratuite de seringues dans les pénitenciers et dans la rue.

La Commission a pris acte du départ de MM. Hans Zürcher (ancien président), Gwatt, Adrian Muff, Evillard, Roland Stübi, Berne, ainsi que de celui de M^{me} Luisa Politta-de Simona, médecin, Worb, et leur transmit ici ses remerciements pour services rendus. Ils ont été remplacés par MM. Hans Ueli von Allmen, Gwatt (président), Lothar Schäfer, Wimmis, Rudolf Signer, Berne, et Meinrad Hahn, docteur en médecine, Berne.

Par arrêté N° 0740 pris le 19 février par le Conseil-exécutif a été créée la Commission cantonale pour la promotion de la santé, qui exerçait auparavant son activité à titre de sous-commission de la Commission cantonale de médecine préventive. Au cours de sept séances, elle s'est penchée notamment sur la conception en matière d'éducation sanitaire/promotion de la santé. Ce document servira de base au Service de planification, de construction et d'exploitation des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales pour établir la planification portant sur la «promotion de la santé», prévue pour 1988.

Au cours du premier trimestre, le projet-pilote «L'alcool à la place de travail» a été mis à l'essai dans la pratique. M. Martin Ziörjen, Steffisbourg, démissionnaire, a quitté la Commission avec remerciements pour son activité et M. Ferdy Firmin, Bremgarten/Berne, lui a succédé. La Commission compte deux nouveaux membres: M. Martin Geiser, Tavannes, représentant le Jura bernois et M. Hans W. Reber, médecin, Bienne, porte-parole de la Société des médecins du canton de Berne.

2.1.3 *Lutte contre l'alcoolisme*

L'Association du Foyer d'habitation et de passage de Thoun envisageait d'acquérir à Thoun l'immeuble «Florahof» qu'elle louait depuis 1983. Il héberge un foyer d'habitation et de passage pour hommes et femmes affectés de séquelles dues à l'alcoolisme et nécessitant un encadrement tout en étant aptes au travail. C'est à cet effet que, lors de sa session de septembre, le Grand Conseil lui avait octroyé une subvention de 800 000 francs. L'achat de la propriété n'a toutefois pas abouti, le vendeur n'étant plus disposé à se défaire de l'immeuble au prix convenu. Pour l'instant, le contrat de location est maintenu, mais on cherche un autre immeuble dans l'Oberland bernois. La planification des travaux pour la maison de cure de Kirchlindach peut désormais être engagée. Les travaux de transformation du Wysshölzli devraient être achevés pour juin 1987; pendant ce temps, son exploitation sera transférée dans l'ancien foyer scolaire d'Aarwangen. Une fondation de la Croix-Bleue projette «Am Schärme», en Ville de Berne, un foyer d'habitation accueillant les femmes exposées aux dangers de l'alcoolisme. L'année sous rapport a vu s'entamer les négociations avec les promoteurs.

En 1985, les communes ont dépensé 2 410 046 francs au total pour la lutte contre l'alcoolisme (nous ignorons encore les chiffres du présent exercice), soit 937 francs ou 0,04 pourcent de plus que l'année précédente (2 409 109 fr.). Un montant supplémentaire de 2 383 334 francs a été fourni par le fonds de lutte contre l'alcoolisme. En y ajoutant les 1 036 990 francs dépensés pour les centres de prévention et le montant de 462 000 francs affecté aux maisons de cure et aux foyers, ce ne sont pas moins de 6 292 370 francs qui ont été versés pour lutter contre l'alcoolisme.

2.1.4 *Bekämpfung des Drogenmissbrauchs*

Im Berichtsjahr wurde der Band Materialien (eine Unterlagen-sammlung) zum Drogenkonzept herausgegeben.

Die Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion hatte auftragsgemäss die sechs Wohngemeinschaften für Drogenabhängige Rüdli in Wimmis, Britternmatte in Rüegsbach, Mühle Hofen in Oeschenbach, Corti di Sotto in Rasa (TI) sowie das Offene Haus der Mitternachtsmission in Bern und die Sonnegg in Heiligenschwendi eingehend überprüfen lassen. Die Ergebnisse dieser Prüfung wurden der Kantonalen Drogenkommission unterbreitet. Ende des Berichtsjahres hat nun aber die Gemeinschaft Mühle Hofen ihren Betrieb eingestellt. Die fünf übrigen sind von der Kommission der Direktion mit dem Antrag auf Anerkennung unterbreitet worden. Die Wohngemeinschaft Corti di Sotto in Rasa (TI) gehört zur Schweizer Stiftung Terra Vecchia, die ihren Sitz in Bern hat. Dort werden vorwiegend Drogenabhängige aus dem Kanton Bern untergebracht.

Die Stiftung Contact-Bern hat an der Münsterergasse 12 in Bern eine Anlaufstelle eröffnet, wo Drogenabhängige sich am Abend aufhalten und verpflegen können. Zugewandt sind stets zwei Sozialarbeiter, die auch Beratung anbieten. Hier werden auch sterile Spritzen abgegeben.

Neu bietet das Drop-In in Biel ein Magazin de travail et de formation in Biel an, das Drogenabhängigen Arbeitsmöglichkeit anbietet. Die Direktion steht diesem Projekt positiv gegenüber und wird dem Regierungsrat die Beitragsberechtigung dieser Einrichtung beantragen. Die Wohngemeinschaft Rüdli in Wimmis will als dritte Stufe eine Aussenwohngruppe schaffen und bei ihren Klienten eine katamnestiche Untersuchung durchführen lassen. Die Wohngemeinschaft Britternmatte hat ein neues Therapiekonzept erarbeitet und reichte ein Bauprojekt für Aus- und Umbauten ein. Dieses wird zurzeit geprüft. Ebenfalls mit einem neuen Konzept wartet das Offene Haus der Mitternachtsmission auf. Neue Erkenntnisse in der Drogenarbeit zwingen die zuständigen Stellen zu steter Überprüfung und Anpassung ihrer Arbeit. Im Berner Jura ist eine Arbeitsgruppe unter Führung der Fondation pour les institutions sociales en faveur de la jeunesse, Münster, an der Ausarbeitung eines neuen Konzeptes bezüglich der Bekämpfung des Drogenmissbrauchs. Sie ist zum Schluss gekommen, dass sich die bisherige, zurzeit geschlossene Wohngemeinschaft La Bise Noire in La Ferrière zu diesem Zweck nicht eignet. Die Vereinigung zur Bekämpfung der Drogensucht in der Region Biel als Besitzerin dieser Liegenschaft ist nun daran, die Liegenschaft zu verkaufen. Das Drogenproblem im Berner Jura soll auf der Ebene einer interdisziplinären Zusammenarbeit von bestehenden und allenfalls zu erweiternden Institutionen gelöst werden.

In Bern wurde der Verein Freier Fall gegründet und vom Regierungsrat als beitragsberechtigt anerkannt. Er hat zum Ziel, Drogenabhängigen, die von ihrer Sucht loszukommen versuchen, ohne Formalitäten von der Strasse weg in eine Entzugstherapie aufzunehmen. Der Verein arbeitet auch mit der Suchtabteilung K2 der Waldau zusammen, die einer Umstrukturierung unterworfen wurde. Die Direktion hat Grundsätze für die Anerkennung von Einrichtungen zur stationären Betreuung Drogenabhängiger sowie Supervisionsrichtlinien erarbeitet, die sich zurzeit in der Vernehmlassung befinden. Ferner wurde der Drogenbericht der Stadt Bern, der zum Überdenken der Arbeit mit Suchtgefährdeten und Süchtigen anregen will, intern einer ersten Prüfung unterzogen.

Für die Bekämpfung des Drogenmissbrauchs wurden im Berichtsjahr 4 108 343 Franken inkl. 756 000 Franken aus Fondsmitteln (Vorjahr 3 352 343 Fr.) verausgabt.

2.1.4 *Lutte contre l'abus de la drogue*

Durant l'exercice a été publiée la documentation relative au projet de lutte contre la drogue et ses conséquences.

Suivant son mandat, le Service d'évaluation scientifique des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales avait fait mener une enquête approfondie sur les six communautés d'habitation pour toxicomanes de Rüdli à Wimmis, Britternmatte à Rüegsbach, Mühle Hofen à Oeschenbach, Corte di Sotto à Rasa (TI), la maison ouverte de la Mission de Minuit à Berne et Sonnegg à Heiligenschwendi. Les résultats de cette enquête ont été remis à la Commission cantonale de lutte contre la drogue. Au terme de l'exercice, la communauté Mühle Hofen a malheureusement fermé ses portes. La Commission a proposé à la Direction de reconnaître les cinq autres communautés. La communauté d'habitation Corte di Sotto à Rasa (TI) appartient à la Fondation suisse Terra Vecchia, qui a son siège à Berne et accueille surtout des toxicomanes du canton de Berne.

La Fondation Contact-Bern a ouvert au N° 12 de la Münster-gasse un centre d'information où les toxicomanes peuvent passer la soirée et trouvent le couvert. Deux assistants sociaux sont toujours présents, fournissant aussi des conseils. On y délivre en outre des seringues stériles.

Autre nouveauté, le Drop-In, à Bienne, propose aux toxicomanes des possibilités d'emploi dans son magasin de travail et de formation. La Direction approuve ce projet et sollicitera du Conseil-exécutif le droit à des subventions en faveur de cette institution. La communauté d'habitation Rüdli à Wimmis projette de créer un groupe d'habitation externe (de 3^e degré) et de faire procéder auprès de ses pensionnaires à un examen portant sur la catamnèse. La communauté d'habitation Britternmatte a élaboré une nouvelle conception de la thérapie et remis un projet de construction pour des agrandissements et des transformations. Ce projet est actuellement à l'examen. La maison ouverte de la Mission de Minuit présente également une conception neuve. De récentes découvertes dans le domaine de la toxicomanie exigent des services responsables un examen et une adaptation continue de leur travail. Dans le Jura bernois, un groupe de travail se penche – sous la direction de la Fondation pour les institutions sociales en faveur de la jeunesse, Moutier – sur l'élaboration d'un nouveau projet visant à lutter contre l'abus de la drogue; il est arrivé à la conclusion que l'ancienne communauté d'habitation La Bise Noire, La Ferrière, actuellement fermée, ne se prête pas à cet effet. L'Association pour la prévention de la toxicomanie dans la région biennoise s'occupe à présent de la vente de l'immeuble. Le problème de la drogue dans le Jura bernois doit être résolu grâce à une collaboration interdisciplinaire entre les institutions en place et d'autres à définir.

A Berne a été fondée l'Association «Freier Fall». Reconnue par le Conseil-exécutif dans son droit d'être subventionnée, elle vise à offrir – sans formalité aucune – à des toxicomanes qu'elle a arrachés à la rue et à la drogue une thérapie de désintoxication. L'Association collabore avec la division K2 des toxicomanes de la Waldau, qui a été soumise à une restructuration. La Direction a élaboré des principes qui régulent la reconnaissance d'institutions assurant l'encadrement en établissement de toxicomanes ainsi que des directives pour la supervision. Celles-ci sont en procédure de consultation. En outre, le rapport sur les drogues, préparé par la Ville de Berne pour inciter à réfléchir au travail accompli avec des personnes menacées de toxicomanie, a été soumis au sein de la Direction à un premier examen.

La lutte contre l'abus de la drogue a occasionné pour l'exercice des dépenses totalisant 4 108 343 francs (3 352 343 fr. en 1985), en comprenant les 756 000 francs provenant de fonds.

2.1.5 *Gesundheitsförderung*

Im Berichtsjahr erfuhren die bisherigen Vorsorge- und Informationsstellen über Suchtgefahren in Bern, Thun, Biel und Langenthal eine Namensänderung. Sie heissen jetzt «PLUS – Fachstelle für Sucht- und Gesundheitsfragen». Die bisherigen Angebote – Information, Dokumentation, Beratung von Lehrern und Fachpersonen, Unterricht zur Suchtprophylaxe in Schulen, Mitarbeit oder Initiierung von Projekten – bleiben aufrecht.

Nach fast 22 Jahren hat Hans Dauwalder die PLUS-Fachstelle Bern verlassen. Er hat als Pionier massgebend mitgeholfen, den Boden für die jetzt sich ausweitenden Aktivitäten im Bereich der primären Prävention vorzubereiten. Dafür gebührt ihm der Dank und die Anerkennung der Öffentlichkeit.

Siehe auch Ausführungen unter Ziffer 2.1.2 Kantonale Kommission für Gesundheitsförderung.

2.1.6 *Abklärungs- und Entzugsstationen für Alkohol- und Drogenabhängige*

Im Sommer des Berichtsjahres wurden der Direktion zwei getrennte Kreditgesuche für Abklärungs- und Entzugsstationen unterbreitet. Der Verein «Abklärungsstation für Alkoholprobleme» beantragte finanzielle Unterstützung für eine Untersuchung der Notwendigkeit und zur Gestaltung einer Abklärungsstation für Alkoholranke, während die Stiftung Contact-Bern um einen Projektierungskredit für eine Entzugsstation für Drogenabhängige ersuchte. Die Unklarheit der Bedarfslage für solche spezialisierte Einrichtungen veranlasste die Direktion, ihre Abteilung für wissenschaftliche Auswertung mit der Ausarbeitung einer Studie zu beauftragen, mit dem Ziel abzuklären, ob ein Bedarf nach solchen Einrichtungen ausgewiesen ist und ob es allenfalls zweckmässig wäre, die beiden Projekte ganz oder teilweise zusammenzulegen. Der Entscheid über die Ausschreibung einer solchen Untersuchung wird im Jahre 1987 gefällt.

2.1.7 *Rechtsdienst*

Die zunehmende Sensibilisierung hinsichtlich gesetzlicher Grundlagen und Zuständigkeiten in der Leistungsverwaltung zeigte auch im Berichtsjahr Folgen. Zahlreiche Geschäfte, die früher konstanter Praxis folgend von den Fachabteilungen routinemässig behandelt worden sind, wurden im Berichtsjahr zur rechtlichen Überprüfung vorgelegt.

Manche der aufgeworfenen Probleme werden nur im Rahmen einer Revision des Fürsorgegesetzes auf befriedigende Art gelöst werden können. Diese Arbeit, der andere Gesetzgebungsvorhaben untergeordnet sind, konnte im Berichtsjahr nicht im gewünschten Masse vorangetrieben werden. Hemmend wirkte sich diesbezüglich auch die anhaltende Zahl von Einsprache- und Beschwerdeverfahren aus. Zur Bearbeitung der die Fürsorge betreffenden Geschäfte wurde die der Gesundheitsdirektion unterstellte Rechtsabteilung im Sommer um eine zweite Halbtagsstelle verstärkt.

2.2 **Fürsorgeabteilung**2.2.1 *Allgemeines*

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch einen leichten Anstieg der Zahl der Unterstützungsmeldungen. Die Statistik dagegen enthält weniger Fälle. Die Differenz ergibt sich des-

2.1.5 *Promotion de la santé*

Les services de prévention et d'information contre la drogue de Berne, de Thoune, de Bienne et de Langenthal ont changé d'appellation durant l'exercice pour se nommer désormais «PLUS – centre de promotion de la santé et de prévention contre les toxicomanies». Ses prestations antérieures (information, documentation, conseils aux enseignants et aux spécialistes, enseignement sur la prophylaxie des toxicomanies dans les écoles, collaboration à des projets ou lancement de projets) ont été maintenues.

M. Hans Dauwalder a quitté le centre PLUS de Berne après y avoir travaillé presque 22 ans. Il a fait œuvre de pionnier en participant à la mise sur pied des activités croissantes du secteur de la prévention primaire. Que reconnaissance et remerciements lui soient exprimés ici au nom de tous.

Se référer également aux considérations sous chiffre 2.1.2 – Commission cantonale pour la promotion de la santé.

2.1.6 *Stations d'observation et de désintoxication pour alcooliques et toxicomanes*

En été, au cours de l'exercice, deux demandes de crédits distinctes pour des stations d'observation et de désintoxication ont été soumises à la Direction. Tandis que l'association «Abklärungsstation für Alkoholprobleme» (Association «Centre d'observation pour les problèmes liés à l'alcoolisme») réclamait un subside pour une étude portant sur la nécessité et la réalisation d'une station d'observation pour alcooliques, la Fondation Contact-Bern demandait de son côté un crédit pour l'établissement d'un projet de station de désintoxication. Le manque de clarté quant au besoin de telles institutions spécialisées a amené la Direction à charger son Service d'évaluation scientifique d'élaborer une étude ayant pour but d'évaluer la nécessité de telles institutions et d'établir jusqu'où il y aurait avantage à regrouper complètement ou partiellement les deux projets. La décision relative à la mise au concours d'une enquête de ce genre sera prise en 1987.

2.1.7 *Service juridique*

L'attention accrue vouée aux bases légales et aux compétences dans la gestion des affaires a eu, cette fois encore, des conséquences. Nombre d'affaires traitées jusqu'ici selon la pratique bien établie par les services spécialisés ont été soumises en cours d'exercice à un examen juridique.

Maints problèmes ainsi abordés ne pourront être résolus de manière satisfaisante qu'à la faveur de la révision de la loi sur les œuvres sociales. Ce travail, qui prime sur d'autres projets législatifs, n'a pas pu progresser dans la mesure souhaitée durant l'exercice, l'augmentation constante des recours et des oppositions ayant contribué à le paralyser. Le Service juridique, qui dépend administrativement de la Direction de l'hygiène publique tout en s'occupant des affaires touchant les œuvres sociales, a été renforcé en été par un deuxième poste à la mi-journée.

2.2 **Service de prévoyance sociale**2.2.1 *Généralités*

L'exercice qui fait l'objet de ce rapport s'est caractérisé par une légère augmentation des nouveaux avis d'assistance. Par contre, la statistique relève une baisse des cas. Celle-ci s'ex-

halb, weil nicht in allen gemeldeten Fällen schliesslich ungedeckte Auslagen entstehen. Auf dem Asylantensektor zeichnete sich eine vorübergehende Beruhigung ab.

2.2.2 Fürsorge des Staates für Kantonsbürger

(Bundesgesetz vom 24. 6. 1977 über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger ZUG; Art. 78 Abs. 1 des Fürsorgegesetzes vom 3. 12. 1961)

Im Berichtsjahr trafen monatlich durchschnittlich 100 (Vorjahr 92) neue Unterstützungsanzeigen ein. Die Bruttounterstützungsausgaben gingen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent von 11,05 Mio. Franken auf 10,9 Mio. Franken zurück. Pro Unterstützungsfall stiegen die Kosten von 4606 Franken im Vorjahr auf 4625 Franken im Berichtsjahr, das sind 0,4 Prozent mehr. Betroffen waren 2355 (Vorjahr 2399) Fälle.

Bei den Unterstützten handelt es sich vielfach um Arbeitslose, die bei den Arbeitslosenkassen ausgesteuert sind, auch keinen Anspruch mehr auf Krisenhilfe haben und schwer vermittelbar sind. Auf finanzielle Hilfe angewiesen sind in zunehmendem Masse Alleinerziehende, die ein oder mehrere Kinder durchzubringen haben und mit den ihnen zustehenden Unterhaltsbeiträgen allein nicht auskommen.

2.2.2.1 Heimkehrer

(Bundesgesetz vom 21. 3. 1973 über Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer; Artikel 77 des Fürsorgegesetzes vom 3. 12. 1961)

Heimkehrer sind Berner, die mehrere Jahre im Ausland gelebt haben oder sogar dort geboren wurden und den restlichen Teil ihres Lebens in der Heimat verbringen wollen, die sie zum Teil noch gar nie gesehen haben. Unter ihnen gibt es Kranke und Gebrechliche, aber auch solche, die der wirtschaftlichen oder politischen Verhältnisse wegen heimkehren wollen.

Im Berichtsjahr sind 20 Personen, 18 Erwachsene und 2 Kinder (Vorjahr 21 Erwachsene und 9 Kinder), im Kanton Bern aufgenommen worden. Sie stammen aus der Deutschen Demokratischen Republik, der Bundesrepublik Deutschland, Chile, Bolivien, Australien, Griechenland, Liberia, Spanien, Philippinen und Moçambique sowie Südafrika.

Gegenwärtig befinden sich 50 solche Heimkehrer in Heimen. Sie werden von der Direktion betreut und periodisch besucht. Im Vorjahr befanden sich 54 Personen unter der Obhut der Direktion.

2.2.2.2 Berner im Ausland

(Bundesgesetz vom 21. 3. 1973 über Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer; Art. 78 Abs. 3 des Fürsorgegesetzes vom 3. 12. 1961)

Lediglich mit der Bundesrepublik Deutschland und mit Frankreich bestehen Fürsorgeabkommen auf Gegenseitigkeit. Mit Frankreich entstand eine Meinungsverschiedenheit, weil für französische Kinder in schweizerischen Heimen und Sonderschulen kostendeckende Tarife verrechnet wurden. Frankreich berief sich auf eine Übereinkunft vom 14. Dezember 1887 betreffend die Durchführung der Schulpflicht in den beidseitigen Gebieten. Danach ist den Kindern französischer Nationalität in der Schweiz der obligatorische öffentliche Primarschulunterricht, wie den Schweizer Kindern, unentgeltlich zu gewähren. Im Fürsorgeabkommen mit Frankreich wird bestimmt, dass jeder Vertragspartner Bedürftige beider Nationalitäten in seinem Lande gleich behandelt. Aus diesem Grunde musste der Einwand Frankreichs anerkannt werden. Im Sinne einer

plique par le fait que les cas qui nous ont été signalés n'occasionnent pas tous des frais non couverts. Le secteur des demandeurs d'asile a enregistré une certaine accalmie.

2.2.2 Assistance de l'Etat aux ressortissants du canton

(Loi fédérale du 24 juin 1977 sur la compétence en matière d'assistance des personnes dans le besoin/LFA; art. 78, 1^{er} al., de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales/LOS)

Au cours de l'année en question, 100 nouveaux avis d'assistance (92 l'année précédente) ont été enregistrés chaque mois. Les dépenses brutes d'assistance ont diminué, comparativement à 1985, de 1,4 pour-cent, passant de 11,05 millions de francs à 10,9 millions. En revanche, les frais par cas d'assistance ont augmenté de 4606 francs à 4625 francs, soit 0,4 pour-cent. L'aide a porté sur 2355 cas (2399 en 1985). Les assistés sont pour la plupart des chômeurs n'ayant plus droit aux indemnités ni aux secours de crise et pour lesquels il est difficile de trouver quelque occupation. Sont également tributaires d'une aide financière un nombre croissant de femmes seules avec un ou plusieurs enfants à charge et qui n'arrivent pas à s'en tirer avec l'aide des seules contributions d'entretien auxquelles elles ont droit.

2.2.2.1 Bernois revenus dans leur canton

(Loi fédérale du 21 mars 1973 sur l'assistance des Suisses de l'étranger; art. 77 de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Il s'agit, rappelons-le, de Bernois qui ont vécu plusieurs années à l'étranger ou même qui y sont nés. Ils souhaitent tous de finir leur existence dans un pays d'origine qu'ils n'ont, pour certains d'entre eux, jamais vu. Ou nombre des raisons qui les incitent à regagner leur pays: la maladie ou l'infirmité, mais aussi une situation politique ou économique défavorable.

Au cours de l'exercice, 18 adultes et 2 enfants (21 adultes et 9 enfants en 1985) ont été accueillis dans leur canton, en provenance de la République démocratique allemande, de la République fédérale d'Allemagne, du Chili, de Bolivie, d'Australie, de Grèce, du Libéria, d'Espagne, des Philippines, du Mozambique et d'Afrique du Sud.

Actuellement, 50 ressortissants bernois revenus dans leur canton sont dans des foyers. Notre Direction assure leur encadrement et leur rend visite périodiquement. L'année précédente, on en comptait 54.

2.2.2.2 Bernois à l'étranger

(Loi fédérale du 21 mars 1973 sur l'assistance des Suisses de l'étranger; art. 78, 3^e al., de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Il n'existe de convention internationale d'assistance qu'avec la République fédérale d'Allemagne et la France. Des divergences de vues ont surgi avec la France du fait que les enfants français placés dans des foyers et écoles spéciales suisses ont été mis au régime de tarifs prévoyant la couverture complète des frais. La France a fait valoir une convention datant du 14 décembre 1887 assurant l'observation dans les deux Etats des lois sur l'enseignement primaire obligatoire et gratuit. La convention d'assistance qui lie la France et la Suisse spécifie que chacune des parties contractantes s'engage à ce que les ressortissants indigents de l'autre partie résidant sur son territoire reçoivent, à l'égal de ses propres ressortissants et aux mêmes conditions que ceux-ci, l'assistance dont ils auraient besoin. Il a donc fallu reconnaître le bien-fondé de l'interven-

Gleichberechtigung soll auch die Bundesrepublik daraus Nutzen ziehen.

Im Berichtsjahr waren mit Deutschland 49 (Vorjahr 53) und mit Frankreich 30 (Vorjahr 32) Fälle zu führen. Befinden sich Berner in andern Ländern, so obliegt die Fürsorge dem Bundesamt für Polizeiwesen, Sektion Auslandschweizer-Fürsorge.

2.2.3 Fürsorge des Staates für Kantonsfremde

(Art. 74 Abs. 2 des Fürsorgegesetzes vom 3.12.1961)

Im Berichtsjahr mussten für 31 Personen netto 96 017.95 Franken aufgewendet werden. Im Vorjahr beliefen sich die Nettoausgaben für 30 Personen auf 122 613 Franken. Es handelt sich fast ausschliesslich um Personen, die im Kanton Bern delinquenten und nun hier ihre Strafe verbüssen müssen. Für diese gehen z.B. Arzt- und Zahnarztkosten, die nicht anderweitig gedeckt werden können, zulasten der Fürsorge.

Tabelle 1 – Unterstützungsausgaben des Staates

Wohnort der Unterstüzten	Fälle Cas	Personen Personnes	Total Fr.	Anteil des Wohnkantons Quote-part du canton de domicile Fr.	Ausgaben Dépenses Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Domicile des assistés
a) Berner in andern Kantonen							a) Bernois dans d'autres cantons
Zürich	577	821	3 429 644	1 294 767	2 134 877	669 855	Zurich
Luzern	114	179	799 283	306 308	492 975	169 683	Lucerne
Uri	1	1	2 364	–	2 364	–	Uri
Schwyz	16	29	90 788	39 461	51 327	8 127	Schwyz
Obwalden	4	11	45 613	4 900	40 713	22 320	Obwald
Nidwalden	3	3	–	–	–	2 653	Nidwald
Glarus	1	1	2 976	1 486	1 488	–	Glaris
Zug	7	12	44 620	6 899	37 721	4 393	Zoug
Freiburg	41	59	251 665	70 285	181 380	99 512	Fribourg
Solothurn	143	247	923 859	317 953	605 906	177 693	Soleure
Basel-Stadt	313	405	2 019 569	742 592	1 276 977	398 361	Bâle-Ville
Basel-Land	134	245	847 321	244 831	602 490	123 892	Bâle-Campagne
Schaffhausen	22	33	72 660	24 156	48 504	4 793	Schaffhouse
Appenzell AR	13	20	69 515	27 514	42 001	17 387	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell IR	4	8	24 361	10 868	13 493	2 080	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	97	165	537 782	222 827	314 955	98 635	Saint-Gall
Graubünden	13	20	65 198	20 502	44 696	13 497	Grisons
Aargau	96	169	481 147	102 751	378 396	41 691	Argovie
Thurgau	52	96	316 823	121 669	195 154	89 012	Thurgovie
Tessin	27	46	105 422	43 681	61 741	19 264	Tessin
Waadt	158	217	859 840	273 602	586 238	219 139	Vaud
Wallis	24	39	156 379	47 199	109 180	13 327	Valais
Neuenburg	126	177	677 709	260 954	416 745	213 308	Neuchâtel
Genf	171	244	1 489 297	521 761	967 536	268 680	Genève
Jura	23	33	97 979	31 557	66 422	49 834	Jura
Total	2 180	3 280	13 411 814	4 738 535	8 673 279	2 721 830	Total
b) Berner im Ausland							b) Bernois à l'étranger
Deutschland	49	58	585 908		585 908	11 066	Allemagne
Frankreich	30	32	255 603		255 603	59 294	France
Total	79	90	841 511		841 511	70 360	Total
c) «Heimkehrer»	96	115	1 377 880		1 377 880	1 073 829	c) Bernois revenus dans leur canton
d) Zusammenzug							d) Récapitulation
Berner in andern Kantonen	2 180	3 280	13 411 814	4 738 535	8 673 279	2 721 830	Bernois dans d'autres cantons
Berner im Ausland	79	90	841 511		841 511	70 360	Bernois à l'étranger
«Heimkehrer»	96	115	1 377 880		1 377 880	1 073 829	Bernois revenus dans leur canton
Total	2 355	3 485	15 631 205	4 738 535	10 892 670	3 866 019	Total

tion française. La République fédérale d'Allemagne en tirera également la leçon, les deux partenaires devant être traités sur un pied d'égalité.

On a enregistré, au cours de l'exercice écoulé, 49 cas d'assistance (53 en 1985) avec l'Allemagne et 30 (32 l'an précédent) avec la France. Dans les cas de Bernois habitant d'autres pays étrangers, l'assistance incombe à l'Office fédéral de la police, section de l'assistance aux Suisses de l'étranger.

2.2.3 Assistance de l'Etat aux ressortissants non bernois

(Art. 74, 2^e al., de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Durant l'exercice sous rapport, il a fallu assister 31 personnes, ce qui a entraîné des dépenses d'un montant de 96 017 francs 95. L'année précédente, il s'est agi de 30 personnes et d'un montant de 122 613 francs. Cela concerne presque exclusivement des personnes faisant l'objet d'une condamnation dans le canton et qui doivent y purger leur peine. Les frais médicaux et dentaires qui ne peuvent être couverts par d'autres ressources vont à la charge de l'assistance.

Tableau 1 – Dépenses d'assistance de l'Etat

Wohnort der Unterstüzten	Fälle Cas	Personen Personnes	Total Fr.	Anteil des Wohnkantons Quote-part du canton de domicile Fr.	Ausgaben Dépenses Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Domicile des assistés
e) Aufgliederung der Einnahmen							e) Répartition des recettes
Unterhalts- und Verwandtenbeiträge				581 173			Aliments et contributions familiales
Rückerstattungen der Unterstüzten				718 698			Restitutions par des assistés
und ihrer Erben				1 962 332			et leurs héritiers
Alters-, Hinterlassenen- und Invaliden-							Rentes de vieillesse, de survivants
renten, Ergänzungsleistungen							et d'invalides, prestations
							complémentaires
Andere Einnahmen (Schulungskosten-				603 816		151 362 ¹	Autres recettes (contributions aux
beiträge, Stipendien, Bundesbeiträge,							frais de formation scolaire, bourses,
Vergütungen pflichtiger Gemeinden)							subventions fédérales, rembourse-
							ments de communes tenues
							à l'assistance)
Total Einnahmen						4 017 381	Total des recettes
f) Kantonsfremde	31	31			102 316	6 298	Etrangers au canton
Total	2 386	3 516			10 994 986	4 023 679	Total
Reinausgaben					6 971 307		Dépenses nettes
¹ Bundesbeiträge und Vergütungen pflichtiger Gemeinden							¹ Subventions fédérales; remboursements des communes tenues à l'assistance
g) Vergleiche							g) Comparaison
	Fälle Cas		Rohausgaben Dépenses brutes Fr.		Einnahmen Recettes Fr.		Reinausgaben Dépenses nettes Fr.
1986	2 386		10 994 986		4 023 679		6 971 307
1985	2 429		11 175 817		3 983 893		7 191 924
1984	2 434		10 483 242		3 740 549		6 742 693
1983	2 320		8 809 434		3 468 685		5 340 749
1982	2 187		7 634 731		3 419 152		4 215 579
1981	2 209		6 670 602		3 840 645		2 829 957
1980	2 924		7 569 049		4 213 551		3 355 498
1979	5 259		12 029 686		6 840 946		5 188 740
1978	5 899		17 713 910		9 924 299		7 789 611
1977	5 614		17 996 002		10 133 633		7 862 369
1976	5 455		17 435 410		10 174 709		7 260 701
1975	5 143		15 328 923		10 001 354		5 327 569
1974	5 286		13 516 179		9 538 883		3 977 296
1973	5 534		13 750 061		9 190 265		4 559 796
1972	5 916		11 666 717		7 355 166		4 311 551
1971	6 021		11 381 763		7 338 685		4 043 078
1970	6 234		11 096 669		6 753 076		4 343 593
1965	8 428		11 616 854		4 640 053		6 976 801
1960	10 003		10 795 341		3 120 969		7 674 372
1955	10 688		9 497 538		1 825 750		7 671 788
1950	11 791		8 655 288		1 344 293		7 310 995
1945	11 948		7 203 973		2 139 542		5 064 431

2.2.4 Asylbewerber

(Art. 19 Abs. 1 und Art. 20 des Asylgesetzes vom 5. 10. 1979) Bereits zu Beginn des Berichtsjahres zeichnete sich ein starker Rückgang der Asylbegehren ab. Es mussten daher nur vereinzelt neue Unterkunftsplätze ausserhalb der Ballungszentren (Bern, Biel und Thun) geschaffen werden. Die Schaffung neuer Zentren für die Aufnahme von 40 bis 50 Asylbewerbern wird durch den massiven Widerstand der Bevölkerung nahezu vermöglicht.

Das Hotel Schönbühl in Wilderswil, wo seit dem 1. November 1983 bis zu 40 Asylbewerber untergebracht werden konnten, musste am 31. Oktober geräumt werden.

Durch Verfügung vom 28. November des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) sind die Beschäftigungsmöglichkeiten für Asylbewerber verbessert worden. Asylbewerber, die ihr Gesuch nach dem 31. Dezember 1984

2.2.4 Demandeurs d'asile

(Art. 19, 1^{er} al., et 20 de la loi du 5 octobre 1979 sur l'asile) Au début de 1986 déjà, on a constaté une forte diminution des demandes d'asile. Il a donc suffi de créer de nouvelles places d'hébergement isolées, hors des centres (Berne, Bienne et Thoun). L'aménagement de nouveaux centres capables d'accueillir de 40 à 50 candidats à l'asile est rendu presque impossible du fait de la résistance de la population.

Quant à l'Hôtel Schönbühl de Wilderswil, où l'on a pu héberger jusqu'à 40 demandeurs d'asile depuis le 1^{er} novembre 1983, il a dû être libéré pour le 31 octobre 1986.

Par décision prise le 28 novembre 1986 par l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail, les possibilités d'occupation offertes aux demandeurs d'asile ont été améliorées. Les candidats à l'asile qui ont déposé leur demande après le 31 décembre 1984 peuvent dorénavant, après un délai d'at-

eingereicht haben, können neu nach Ablauf einer Wartezeit von sechs Monaten eine erstmalige provisorische Bewilligung für die Bereiche Forstwirtschaft, Gastgewerbe sowie Alters- und Pflegeheime erhalten.

In der Stadt Bern sind die Vorarbeiten für die Errichtung eines Erstaufnahmезentrums abgeschlossen worden. Am 26. November genehmigte der Regierungsrat einen entsprechenden Vertrag mit der Stadt Bern. Nach Eröffnung dieses Zentrums sollen alle Asylbewerber, die ein Gesuch im Kanton Bern stellen, während der Dauer der Aufnahmeformalitäten dort eingewiesen werden. Erst anschliessend ist die Verteilung auf die Gemeinden vorgesehen. Die Betriebsaufnahme wird im Jahr 1987 erfolgen können.

2.3 Fürsorgeinspektorat und Abteilung Planung, Bau und Betrieb

2.3.1 *Berater-tätigkeit*

Im Berichtsjahr fanden Beratungen der vier Sachbearbeiter des Fürsorgeinspektorates mit Gemeindefürsorgebehörden und zahlreichen Fürsorgeinstitutionen statt. Einen langen und konzentrierten personellen Einsatz erforderten die in einem grossen Alterspflegeheim entstandenen Schwierigkeiten. Nebst den Tagesgeschäften nimmt auch die sogenannte Ombudsfunktion zu. Sowohl von im Fürsorgewesen tätigen Personen als auch von Privaten werden die verschiedensten Auskünfte über Fürsorgefragen eingeholt.

2.3.2 *Kreisfürsorgeinspektorinnen und -inspektoren*

Die an neun Orten regional durchgeführten Jahreskonferenzen standen im Zeichen der praktischen Anwendung des Subsidiaritätsprinzips im Fürsorgewesen. Erstmals wurden zwei zu diesem Zweck gestaltete Hilfsmittel, ein 90 Seiten umfassendes Fonds-Verzeichnis mit Informationen über schweizerische und kantonalbernerische Einrichtungen sowie eine 65seitige Zusammenstellung finanzieller Hilfsquellen für zwölf wichtige Bereiche von Fürsorgebedürftigkeit vorgestellt. Diese Unterlagen sollen von den Kreisfürsorgeinspektorinnen und -inspektoren den Gemeinden zur praktischen Erprobung empfohlen werden. Ziel der Aktion ist es, den Gemeinden die Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips im Fürsorgewesen durch praktische Informationsgrundlagen zu erleichtern. Für die obligatorische Berichterstattung im Berichtsjahr hatten die Inspektorinnen und Inspektoren in ihren Gemeinden lokale und regionale Fonds, Legate usw., die als Hilfsquellen in Frage kommen, zu ermitteln. Diese sollen den Behörden erleichtern, die zur Verfügung stehenden Mittel ihrem Zweck zuzuführen. Die Auswertung der Erhebungsbogen über Behindertengängigkeit von Bauten mit erheblichem Publikumsverkehr konnte wegen personeller Engpässe noch nicht zu Ende geführt werden. Für die weitere Auswertung des beträchtlichen wertvollen Zahlenmaterials bedarf es der Mitarbeit spezialisierter Fachkräfte. Entsprechende Kontakte zur Kantonalen Kommission zur Wahrung der Interessen der Behinderten im Bauwesen wurden hergestellt.

tente de six mois, obtenir une première autorisation de travail, provisoire, dans les secteurs forestier, hôtelier et dans celui des foyers/foyers médicalisés pour personnes âgées.

En Ville de Berne, les travaux préliminaires à la mise en place d'un centre de premier accueil sont terminés. Le 26 novembre, le Conseil-exécutif du canton de Berne a approuvé un contrat liant dans ce sens le canton et la ville. Après sa mise en service en 1987, tous les candidats à l'asile qui déposeront leur demande dans le canton de Berne y seront envoyés pendant la durée des formalités d'admission, avant d'être répartis entre les communes.

2.3 Inspection des œuvres sociales; Service de planification, de construction et d'exploitation

2.3.1 *Activité d'information*

Durant l'exercice, les quatre fonctionnaires spécialistes de l'Inspection des œuvres sociales ont donné des consultations à des autorités communales responsables des œuvres sociales, ainsi qu'à de nombreuses institutions à but social. Les difficultés rencontrées dans un grand foyer médicalisé pour personnes âgées réclamèrent un engagement concentré en personnel et de longue haleine. Se multiplient non seulement les affaires courantes mais également les activités rattachées à la fonction que l'on nomme de médiation. Aussi bien des personnes actives dans le secteur social que des particuliers demandent les renseignements les plus divers concernant notre sphère d'activité.

2.3.2 *Inspectrices et inspecteurs d'arrondissement des œuvres sociales*

Les conférences régionales annuelles – organisées à neuf endroits – étaient placées sous le signe de l'application pratique du principe de subsidiarité en assistance publique. Pour la première fois ont été présentées deux sources d'information élaborées à cet effet, soit une liste de 90 pages des fonds, avec une partie informative sur les institutions suisses et cantonales bernoises, ainsi qu'une liste de 65 pages des aides financières possibles dans douze secteurs importants de l'aide sociale. Ces documents doivent être proposés aux communes par les inspectrices et inspecteurs d'arrondissement des œuvres sociales en vue d'une expérimentation pratique. L'action a pour but, par le biais d'informations pratiques de base, de faciliter aux communes le respect du principe de subsidiarité en assistance publique. Dans leur rapport obligatoire à fournir durant l'exercice, les inspectrices et inspecteurs d'arrondissement des œuvres sociales avaient à recenser les fonds locaux et régionaux, les legs et autres dons disponibles dans leur commune et dans lesquels il est loisible de puiser pour l'octroi de secours. Cette information doit aider les communes à affecter les moyens disponibles au but poursuivi. L'exploitation des données concernant les moyens d'accès qu'offrent aux handicapés les bâtiments largement fréquentés par le public, contenues dans les formulaires d'enquête ad hoc, n'a pas encore pu être menée à terme faute de personnel et de temps. L'analyse complète de cette mine précieuse de renseignements nécessite la collaboration de spécialistes. Des contacts en ce sens ont d'ores et déjà été pris avec la Commission cantonale pour la sauvegarde des intérêts des handicapés dans le domaine de la construction.

2.3.3 Staatliche und private Schulheime

2.3.3.1 Allgemeines

Im Berichtsjahr wurden für 1521 (Vorjahr 1589) Kinder oder rund vier Prozent weniger Schulungskostenbeiträge ausgerichtet. Staatsbeiträge für behinderte Kinder gelangten 1276 (Vorjahr 1293) zur Auszahlung, das sind 1,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Auffallend ist die Zunahme derjenigen Kinder, die oft nur noch im Einzelunterricht und in Einzelbetreuung gefördert werden können. Immer mehr Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren fallen durch Verhaltensstörungen auf und müssen nach verschiedenen erfolglosen Integrationsversuchen der Sonderschule überwiesen werden.

Der zunehmende Schweregrad der Behinderungen der Kinder erfordert in den Schulheimen kleinere Klassen- und Betreuungsgruppenbestände. Schulung und Betreuung dieser Kinder sind sehr personalintensiv. Die Lage ist insofern paradox, als das Heim als letzte Station in der ganzen Betreuungskette betrachtet werden muss, was aber Eltern, Versorger und die breite Öffentlichkeit oft nicht daran hindert, kurzfristige Erziehungserfolge zu erwarten. Solche sind erfahrungsgemäss nur mittel- oder langfristig möglich.

2.3.3.2 Staatliche Schulheime

An seiner Sitzung vom 13. Februar lehnte der Grosse Rat die Vorlage über die Aufhebung des Sonderschulheimes für Knaben in Oberbipp sowie die damit verbundene Änderung des Dekrets vom 10. November 1977 über die Organisation der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion ab. Dabei blieb die aufgrund der rückläufigen Schülerzahl betrieblich, konzeptionell und finanziell erforderliche Zusammenlegung der beiden Schulheime Oberbipp und Aarwangen unbestritten. Weitergeführt wird nun das Schulheim Oberbipp, wobei die restlichen in Aarwangen verbliebenen Schüler nach Oberbipp umplaziert wurden. Für das Personal von Aarwangen konnten neue Lösungen gefunden werden. Die Direktion hat nun den Auftrag, eine neue Zweckbestimmung für die Liegenschaft in Aarwangen zu suchen. Im Vordergrund steht ihre Umwandlung in eine psychogeriatrische Einrichtung.

Dem interimistischen Leiterehepaar des Schulheimes Aarwangen, Peter und Erika Gribi-Probst, das sich nun der Leitung des Lehrlingsheimes der Stadt Bern annehmen wird, sei an dieser Stelle für die nicht leichte, aber gewissenhafte Führung des Schulheimes Aarwangen bestens gedankt.

In der November-Session beschloss der Grosse Rat, dem bisherigen Mädchenheim Viktoria-Stiftung in Richigen eine geschlossene Abteilung zur Aufnahme von Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren anzugliedern und bewilligte für die dazu notwendigen Um- und Neubauten einen Kredit von 1,1 Mio. Franken. Die Einweisung in diese Abteilung erfolgt durch die Jugendgerichte, die für Kinder und Jugendliche freizeitsentziehende Massnahmen verfügen. Damit soll vermieden werden, dass zur Einschliessungshaft verurteilte Minderjährige in Erwachsenenanstalten untergebracht werden müssen. Separate Anstalten für Minderjährige bis 18 Jahre sind aufgrund der im Jahre 1974 in Kraft getretenen revidierten Bestimmungen des Strafgesetzbuches (Art. 95) zu errichten. Gegen diesen, dem fakultativen Referendum unterworfenen Beschluss ist das Referendum ergriffen worden.

2.3.3 Foyers scolaires et cantonaux privés

2.3.3.1 Généralités

Au cours de l'exercice, 1521 enfants (1589 l'année d'avant) ont bénéficié d'une contribution aux frais d'instruction, soit une diminution de quatre pour-cent environ. Une contribution de l'Etat aux enfants invalides a été accordée dans 1276 cas (1293 l'année précédente), ce qui représente une diminution de 1,3 pour-cent par rapport à l'exercice 1985. Est frappante l'augmentation du nombre d'enfants qui souvent ne peuvent être poussés qu'à travers un enseignement et un encadrement individuels. Toujours plus d'enfants âgés de dix à douze ans se font remarquer par des troubles du comportement et doivent être confiés à une école spéciale après des tentatives d'intégration infructueuses.

La gravité croissante des handicaps frappant les enfants réclame la formation de classes et de groupes d'encadrement aux effectifs plus réduits dans les foyers scolaires. L'éducation et l'encadrement de ces enfants exige du personnel un engagement intense. La situation est paradoxale dans le sens que le foyer est à considérer comme le dernier maillon de la chaîne d'encadrement, alors que parents, répondants et public au sens large en attendent des progrès éducatifs rapides. Or, l'expérience prouve que ces derniers ne sont réalisables qu'à moyen ou à long terme.

2.3.3.2 Foyers scolaires de l'Etat

Lors de sa séance du 13 février, le Grand Conseil repoussait le projet de suppression de la maison d'éducation spécialisée pour garçons d'Oberbipp ainsi que la modification – liée à cette suppression – du décret du 10 novembre 1977 sur l'organisation des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales. Du fait de la diminution du nombre d'élèves, le fusionnement des maisons d'éducation d'Aarwangen et d'Oberbipp, nécessaire du point de vue de l'exploitation, de la conception et du financement, n'était toutefois pas combattu. La maison d'éducation d'Oberbipp continuera donc d'être exploitée, le reste des élèves d'Aarwangen étant transférés à Oberbipp. De nouvelles solutions ont pu être trouvées pour le personnel d'Aarwangen. La Direction a reçu à présent mandat de chercher une nouvelle affectation aux bâtiments d'Aarwangen. En premier lieu y est envisagée la création d'une institution géronto-psychiatrique.

Que soit ici remercié le couple gérant intérimaire de la maison d'éducation spécialisée d'Aarwangen, M. et M^{me} Peter et Erika Gribi-Probst, qui ont scrupuleusement mené à bien le difficile travail de direction de ce foyer. Ils ont accepté de prendre bientôt la responsabilité du foyer pour apprentis de la Ville de Berne.

Lors de sa session de novembre, le Grand Conseil a décidé d'aménager à la Fondation Victoria à Richigen (ancien foyer pour filles) une section fermée destinée à l'accueil d'enfants et d'adolescents âgés de 12 à 18 ans. A cet effet, un crédit de 1,1 million de francs a été voté, destiné aux travaux de transformation et de construction. Le placement dans cette section se fait sur ordre du tribunal des mineurs lorsqu'il prononce des mesures privatives de liberté à l'égard d'enfants et d'adolescents. On évite ainsi que des mineurs condamnés à des peines d'emprisonnement soient placés dans des établissements pour adultes. D'après les dispositions révisées du code pénal (art. 95), qui sont entrées en vigueur en 1974, il faut mettre à disposition des mineurs âgés de moins de 18 ans des institutions distinctes de celles des adultes. Un référendum a été lancé contre cet arrêté soumis au référendum facultatif.

2.3.3.3 Vom Staat subventionierte Heime

Ausser den unter Ziffer 2.3.3.1 erwähnten Problemen haben sich bezüglich der vom Staat subventionierten Heime keine Schwierigkeiten ergeben. Nach jahrzehntelangem erfolgreichem Wirken ist das Leiterehepaar der Sprachheilschule Wabern, Peter und Rosalina Mattmüller-Jenzer, in den Ruhestand getreten und durch Dr. Rudolf Leder ersetzt worden.

2.3.4 *Anlehr- und geschützte Werkstätten sowie Wohnheime für Behinderte*

Eine Aufgabe, die in den kommenden Jahren vermehrte Bedeutung erlangen wird und gelöst werden muss, ist die Integration psychisch Behinderter in den Arbeitsprozess. Sie erweisen sich oft als nicht vermittelbar oder vermögen sich an einem Arbeitsplatz nicht zu halten.

Im Berichtsjahr konnte das Wohnheim «Mooshus» für Körperbehinderte in Moosseedorf seiner Bestimmung übergeben werden. Es dient zur Entlastung der Wohnheime Rossfeld in Bern. Zusammen mit den Wohnheimen «Tannacker» in Moosseedorf und «Bärau» in Bärau bringt das neueröffnete Wohnheim eine vorübergehende Entlastung in der Unterbringung von Pflegebedürftigen. Die Entlastung ist aber deshalb nur vorübergehend, weil Mittel und Wege gesucht werden müssen, um die psychiatrischen Kliniken von Geriatriepatienten zu entlasten. Die Übernahme dieser Patienten wird eine Aufgabe der Fürsorge sein. Da die bestehenden Fürsorgeheime durchwegs belegt sind, wird die Schaffung neuer Heimplätze unumgänglich sein. Schwieriger wird auch die Arbeitsbeschaffung für Schwerbehinderte in Werkstätten. Wegen der zunehmenden Automation in der offenen Wirtschaft fallen weniger einfache Arbeiten für die geschützten Werkstätten ab, die sich noch finanziell verwerten lassen.

Die Neuregelung der Ergänzungsleistungen erforderte eine neue Kostgeldregelung auch für die Werkstätten und Wohnheime, die vorerst in einer Versuchsphase auf ihre Eignung geprüft wird. Sie sollte eine Entlastung der Lastenverteilung im Fürsorgewesen bringen, weil von den Werkstätten weniger Defizite zu erwarten sind.

2.3.5 *Alters- und Pflegeheime sowie ambulante Betagtenhilfe*

Im Februar konnte der Bericht der Abteilung für wissenschaftliche Auswertung über «Das Wohlbefinden der Altersheimpensionäre im Kanton Bern» der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Bericht stiess auf ausserordentliches Interesse in den Medien. Die Ergebnisse wurden auch an verschiedenen Veranstaltungen interessierten Fachleuten der Altersbetreuung vorgestellt. Die wichtigsten Erkenntnisse dieser mehrjährigen Untersuchung wurden bereits stichwortartig im Bericht des Vorjahres der Direktion (S.10f.) vorgestellt. Eine 70seitige Kurzfassung kann bei der Direktion bezogen werden. Die Bevölkerungsprognosen lassen erwarten, dass das fehlende Platzangebot zu einem dominierenden Faktor bei den Altersfragen wird. Trotz grosser Anstrengungen hält es insbesondere auf dem Sektor Pflegebetten äusserst schwer, der Nachfrage auch nur annähernd zu genügen.

Wesentlich rascher als die öffentliche Hand kann Privatinitiative auf Nachfrageänderungen reagieren. So ist ein starker Zuwachs an bewilligungspflichtigen Privatheimen, die aufgrund der Verordnung vom 18. September 1973 über die gewerbsmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Hei-

2.3.3.3 Foyers subventionnés par l'Etat

En dehors des problèmes décrits sous chiffre 2.3.3.1, il n'y a pas eu de difficultés concernant les foyers subventionnés par l'Etat. Après des décennies de travail couronné de succès, le couple responsable de l'école de logopédie de Wabern, M. et M^{me} Peter et Rosalina Mattmüller-Jenzer, a pris une retraite méritée. Le docteur Rudolf Leder les remplacera.

2.3.4 *Ateliers protégés et de préformation et foyers/appartements pour invalides*

L'intégration des handicapés psychiques dans le processus du travail est une tâche qui gagnera en importance ces prochaines années; c'est aussi un but qu'il convient d'atteindre. Il n'est souvent pas possible d'obtenir du travail pour les handicapés, et lorsqu'ils ont un emploi, ils y perdent pied.

Au cours de l'exercice, le foyer «Mooshus» pour handicapés physiques, situé à Moosseedorf, a pu être ouvert. Il permet de décharger le foyer «Rossfeld» à Berne. Avec les foyers «Tannacker» à Moosseedorf et «Bärau» à Bärau, ce nouveau foyer amène un soulagement temporaire dans le secteur de l'hébergement de personnes tributaires de soins. Cette bouffée d'oxygène n'est toutefois que temporaire du fait que des moyens et des solutions doivent être trouvés afin de décharger les cliniques psychiatriques de leurs malades du secteur gériatrique. La prise en charge de ces patients est une tâche incombant à l'assistance. Tous les foyers à but social affichant complet, il n'est pas possible de surseoir à l'augmentation des capacités d'accueil. Il devient toujours plus difficile d'offrir du travail pour des handicapés profonds œuvrant en atelier. Du fait de l'automation accrue dans l'économie privée, de moins en moins de travaux simples et qui restent financièrement exploitables sont confiés aux ateliers protégés.

L'entrée en vigueur d'une nouvelle réglementation concernant les prestations complémentaires a rendu également nécessaire la refonte de la réglementation sur les prix d'encadrement et de pension dans les ateliers et les foyers. Cette nouvelle réglementation est en pleine phase expérimentale pour tester ses qualités: grâce à elle, les frais portés au compte de la répartition des charges dans les œuvres sociales devraient diminuer au vu des déficits d'exploitation moindres enregistrés par les ateliers.

2.3.5 *Foyers (médicalisés ou non) pour personnes âgées et aide ambulatoire au 3^e âge*

Le rapport sur le bien-être et les besoins des pensionnaires de foyers pour personnes âgées dans le canton de Berne, établi par le Service d'évaluation scientifique, a été publié en février. Cette étude a suscité un intérêt hors du commun auprès des médias. Les résultats ont également été présentés, lors de diverses manifestations, à des spécialistes de l'encadrement des personnes âgées. Les enseignements principaux de cette étude qui s'est étendue sur plusieurs années, ont été rendus dans leurs grandes lignes dans le rapport de direction de l'année précédente (p. 10 et 11). Un résumé de 70 pages peut être obtenu auprès de la Direction. Les pronostics quant au chiffre de la population laissent deviner que le manque de places est en passe de devenir un facteur crucial dans les questions relatives à la vieillesse. Malgré les gros efforts consentis, il est très difficile, spécialement dans le secteur des lits médicalisés, de répondre, même approximativement, à la demande.

Les milieux privés sont à même de réagir beaucoup plus vite que les pouvoirs publics à l'évolution de la demande. C'est ainsi que l'on enregistre une rapide croissance du nombre de foyers privés pour lesquels il convient d'obtenir une autorisa-

men und Familien einer kantonalen Bewilligungspflicht unterstehen, zu verzeichnen. Dass aber auch der Privatinitiative Grenzen gesetzt zu sein scheinen, hat die Direktion am Beispiel des Alterspflegeheims Burgdorf erleben müssen. Der sich offenbar überfordert fühlende Stiftungsratspräsident trat unvermittelt von seinem Amt und aus der Stiftung zurück, worauf die Direktion sich unter unschönen Begleiterscheinungen, wie ständigen Verunglimpfungen des Betriebes und seiner Exponenten, intensiv mit dem Heim befassen musste. Es ist ihr denn auch zusammen mit der Gesundheitsdirektion, die sich des pflegerischen Bereichs intensiv annahm, gelungen, den Betrieb allen Anfechtungen zum Trotz in Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat in geordnete Bahnen zu bringen.

Die spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege SPITEX ist vorab eine Gemeindeaufgabe. Immerhin kann hier der Staat zusätzliche Impulse geben. Geplant ist, in ein bis zwei Regionen durch verwaltungsunabhängige Experten eine Pilotstudie durchführen zu lassen. Ihre Hauptaufgabe wird sein, die Entwicklungs- und Förderungsmöglichkeiten im SPITEX-Bereich für die nächsten Dekaden grundlegend zu untersuchen.

2.3.6 Altersbericht

Im Vorjahresbericht (1.3) wurde darauf hingewiesen, dass eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe «Altersbericht» sich die Erarbeitung eines Konzeptes für die künftige Altersversorgung zum Ziel gesetzt hat. Die Arbeiten mussten im Berichtsjahr unterbrochen werden, weil die vorhandenen Arbeitskapazitäten vollumfänglich zur Überarbeitung der Spitalplanung 1978 aufgrund einer Motion Rychen eingesetzt werden mussten.

2.3.7 Berufsbildung

2.3.7.1 Betagtenbetreuerinnen und Betagtenbetreuer

Im Berichtsjahr standen in vier Ausbildungsgruppen 66 Frauen und 3 Männer in der Ausbildung für Betagtenbetreuung, 34 davon im zweiten Ausbildungsjahr. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Ausbildung verfügen oft über jahrzehntelange Erfahrungen in der Betreuung von Betagten in Alters- und Pflegeheimen. Daher ist das Eintrittsalter sehr unterschiedlich, die Jüngsten haben das erforderliche Mindestalter kaum erreicht, während andererseits bis zu 57jährige sich noch entschliessen, den Ausbildungskurs zu besuchen, der ihnen dennoch sehr viel Neues bieten kann. Die Erfahrungen des Verbandes Bernischer Alterseinrichtungen (VBA) mit der neuen Ausbildung sind positiv. Bei der theoretischen Ausbildung beeindruckt besonders, dass gerade seit längerer Zeit im Berufsleben stehende angehende Betreuerinnen und Betreuer eine echte Lernbereitschaft zeigen. Eine sehr wichtige Aufgabe in dieser berufsbegleitenden Ausbildung übernehmen Heime, welche den Ausbildungsauftrag als Herausforderung und als Chance wahrnehmen.

2.3.7.2 Aktivierungstherapeutinnen und -therapeuten

Im Frühjahr des Berichtsjahres konnte in der Bernischen Schule für Aktivierungstherapie im Pflegeheim Bärau der dritte Kurs für Aktivierungstherapie abgeschlossen werden. Elf Absol-

tion d'exploitation auprès du canton, cela au sens de l'ordonnance du 18 septembre 1973 concernant les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées. La Direction a toutefois dû apprendre, à travers l'exemple du foyer pour personnes âgées de la région de Berthoud, que l'initiative privée rencontre aussi ses limites. Le président du Conseil de fondation, qui, semble-t-il, s'est senti dépassé par les événements, a brusquement quitté sa fonction ainsi que le Conseil de fondation. La Direction a donc dû s'occuper du foyer de manière intensive, en faisant face à des réactions peu sympathiques, telles que les calomnies qui n'avaient de cesse contre l'exploitation et ses représentants. Il lui a enfin été possible, en collaboration avec la Direction de l'hygiène publique, qui s'est penchée de manière intensive sur le secteur des soins, et avec l'aide du Conseil de fondation, de remettre l'exploitation sur les rails, malgré les nombreuses attaques dont elle a été l'objet.

Les soins infirmiers et sanitaires extra-hospitaliers (SPITEX) relèvent avant tout de la commune. Toujours est-il que l'Etat peut donner ici des impulsions supplémentaires. Il est prévu de charger des experts indépendants de l'administration, de procéder à une étude pilote portant sur une ou deux régions pour analyser dans le détail les possibilités de développement et d'encouragement dans le secteur des soins infirmiers et sanitaires extra-hospitaliers pour les prochaines décennies.

2.3.6 Rapport sur le 3^e âge

Le rapport de l'année dernière (1.3) signalait qu'un groupe de travail interne de l'administration, le groupe «Rapport sur le 3^e âge», était chargé d'élaborer une conception en matière de placement futur des personnes âgées. Les travaux devaient être interrompus durant l'exercice, car toutes les capacités de travail disponibles étaient mobilisées pour la révision de la planification hospitalière de 1978 sur la base d'une motion Rychen.

2.3.7 Formation professionnelle

2.3.7.1 Personnel d'encadrement pour personnes âgées

Durant l'exercice, 66 femmes et 3 hommes, répartis en quatre groupes, suivaient la formation à la profession de personnel d'encadrement pour personnes âgées. 34 de ces personnes étaient en deuxième année de formation. Les participantes et participants à cette formation disposent souvent de plusieurs décennies d'expérience dans l'encadrement de personnes âgées dans des foyers et des foyers médicalisés. L'âge d'entrée en formation varie de ce fait très fortement: si les plus jeunes sont à peine majeurs, les plus âgés se décident même à 57 ans de suivre des cours qui leur font découvrir beaucoup de choses nouvelles. L'Association des institutions bernoises pour personnes âgées de Bärau a fait des expériences positives avec cette nouvelle formation. Il est impressionnant de constater, en enseignement théorique, que le personnel d'encadrement qui travaille depuis un certain temps déjà dans la profession fait montre d'une très grande soif d'apprendre. Les foyers doivent remplir un rôle important dans cette formation offerte en cours d'emploi; cette tâche de formation est simultanément un défi qu'ils se lancent et une chance.

2.3.7.2 Thérapeutes d'animation

Au printemps 1986 s'est conclu, au foyer médicalisé de Bärau, le troisième cours de thérapie d'animation. Onze candidates et deux candidats ont obtenu le certificat de capacité y relatif. A

ventinnen und zwei Absolventen haben den entsprechenden Fähigkeitsausweis erhalten. Ausser einer Kursteilnehmerin sind alle als Aktivierungstherapeutinnen und -therapeuten tätig.

Das Interesse für den vierten Ausbildungsgang war sehr gross. Über 100 Interessenten besuchten die Informationsgespräche und 33 Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich zur Aufnahme an. Elf Frauen und drei Männer mit einem Durchschnittsalter von 27 Jahren haben im Frühjahr des Berichtsjahres die zwei Jahre dauernde Ausbildung angetreten.

2.3.7.3 Kleinkindererzieherinnen und -erzieher

Im Bestreben, die Ausbildung in der Kleinkindererziehung zu vereinheitlichen, wurde entschieden, dass die theoretische Ausbildung zentral an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF Bern) durchzuführen ist. Die bisherigen Ausbildungsheime Aeschbacherheim Münsingen, Stern im Ried, Biel, und Kinderkrippe Länggasse Bern sollen davon entlastet werden und die praktische Ausbildung der Kleinkindererzieherinnen und -erzieher übernehmen. Es ist beabsichtigt, den ersten Ausbildungsgang nach dem neuen Konzept im Herbst 1987 zu eröffnen.

2.3.8 Baubeiträge an Fürsorgeinstitutionen

Im Berichtsjahr wurden für 44 (Vorjahr 34) Projekte mit Gesamtkosten von 167 (47,8) Mio. Franken insgesamt 98 (28,1) Mio. Franken an Beiträgen sowie lastenverteilungsberechtigten Kosten bewilligt. Davon werden 27 (19) Projekte, die im abgelaufenen Jahr mit einer Ausnahme ausschliesslich Altersheime betreffen, im Wert von 118,9 (34,9) Mio. Franken über die Lastenverteilung von Gemeinden finanziert. Die hierfür ermittelten lastenverteilungsberechtigten Kosten belaufen sich auf 81,1 (21,9) Mio. Franken. Die übrigen 17 (15) Projekte mit Gesamtkosten von 48 (12,9) Mio. Franken werden aus Krediten der Direktion mit 16,9 (6,2) Mio. Franken subventioniert.

2.3.9 Planung von Institutionen

2.3.9.1 Altersheimplanung

Die Realisierung der Altersheimplanung präsentiert sich Ende des Berichtsjahres wie folgt:

	Anzahl Heime			Anzahl Betten		
	1. 7. 81 ¹	31. 12. 85	31. 12. 86	1. 7. 81	31. 12. 85	31. 12. 86
Bestand	73	87	91	3358	3943	4085
Im Bau	10	7	12	403	282	600
In Projektierung	21	20	12	1001	1022	604
Planungsabsicht	9	3	1 ²	462	96	32
Total	113	117	116	5224	5343	5321

¹ Genehmigung Altersheimplanung

² Eine Trägerschaft verzichtete auf die Realisierung ihres Projektes im Rahmen der Altersheimplanung 1981

2.3.9.2 Schulplanung

Im Berichtsjahr wurde ein weiterer Teil der Gesundheits- und Fürsorgeplanung des Kantons Bern vorgelegt. Es handelt sich um die Planung der Ausbildungen für nichtärztliche Berufe und Tätigkeiten (Schulplanung) mit den Grundlagen über den heu-

er exception près, tous les thérapeutes exercent leur métier.

L'intérêt pour le 4^e cours de formation a été très vif. Plus de 100 intéressés ont pris part aux séances d'information; 33 candidates et candidats se sont inscrits pour leur admission. Onze femmes et trois hommes, âgés de 27 ans en moyenne, ont commencé au printemps du présent exercice leurs deux ans de formation continue.

2.3.7.3 Educatrices/éducateurs d'enfants en bas âge

Pour tendre à unifier la formation en matière d'éducation des enfants en bas âge, on a décidé de centraliser la formation théorique à la «Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF)» (école professionnelle avec spécialisation). Les foyers de formation en service jusqu'ici: Aeschbacherheim, Münsingen, Etoile du Ried, Bienne, et Crèche de la Länggasse à Berne, doivent être déchargés de cette tâche et prendre en charge la formation pratique des éducatrices/éducateurs d'enfants en bas âge. On envisage d'ouvrir en automne 1987 le premier cours d'information conçu selon le nouveau plan.

2.3.8 Subventions à la construction d'institutions de prévoyance sociale

En cours d'exercice, 44 (34 en 1985) projets ont été approuvés. Leur coût s'est élevé à 167 (47,8) millions de francs, les subventions et les frais portés à la répartition des charges atteignant 98 (28,1) millions de francs. 27 projets (19) concernant uniquement, à une exception près, des foyers pour personnes âgées et représentant une valeur de 118,9 (34,9) millions de francs, se verront financés par la répartition des charges des communes. Les frais admis à la répartition des charges portent sur 81,1 (21,9) millions de francs. Les 17 autres projets (15), d'un montant de 48 (12,9) millions, seront subventionnés à l'aide de crédits de la Direction par 16,9 (6,2) millions de francs.

2.3.9 Planification des institutions

2.3.9.1 Planification des foyers pour personnes âgées

La concrétisation de la planification des foyers pour personnes âgées s'est traduite en fin d'exercice comme suit:

	Nombre de foyers			Nombre de lits		
	1. 7. 81 ¹	31. 12. 85	31. 12. 86	1. 7. 81	31. 12. 85	31. 12. 86
En service	73	87	91	3358	3943	4085
En construction	10	7	12	403	282	600
En projet	21	20	12	1001	1022	604
Envisagés	9	3	1 ²	462	96	32
Total	113	117	116	5224	5343	5321

¹ Approbation de la planification des foyers pour personnes âgées

² Un support juridique a renoncé à la réalisation de son projet dans le cadre de la planification 1981 des foyers pour personnes âgées

2.3.9.2 Planification scolaire

Au cours de l'exercice, une autre partie de la planification en matière cantonale d'hygiène publique et d'œuvres sociales a été présentée. Il s'agit de la planification des formations pour les professions et activités non médicales (planification sco-

tigen und künftigen Bedarf an Personal und Aufnahmeplätzen.

Die Teile und Kapitel, welche die Ausbildungen im Fürsorgewesen betreffen und deren Genehmigung in den Zuständigkeitsbereich des Regierungsrates fällt, wurden von diesem am 17. Dezember genehmigt.

Die Schulplanung definiert im gesamten Ausbildungsbereich den Rahmen für die Planung, die Organisation und den Betrieb dieser Einrichtungen und Veranstaltungen.

2.3.10 *Handbuch der sozialen und medizinischen Institutionen*

Die Überprüfung aller Daten und die Vorbereitungen zum Druck des Handbuchs konnten im Berichtsjahr zügig abgeschlossen werden. Finanzierungsschwierigkeiten verhinderten aber die Herausgabe im gleichen Jahr. Immerhin ist auch dieses Hindernis überwunden, so dass die Drucklegung nun endgültig im ersten Halbjahr des Jahres 1987 Tatsache werden kann. Es handelt sich um eine verkäufliche Drucksache, für die bereits zahlreiche Interessenten vorhanden sind.

2.4 **Revisionsdienst**

2.4.1 *Allgemeines*

Der Abteilung Revisorat sind im Bereich Fürsorge folgende Arbeiten übertragen:

- Durchführung der Lastenverteilung;
- Überprüfen der Fürsorgeaufwendungen der 412 Gemeinden im Hinblick auf die Lastenverteilungsberechtigung hin;
- Überprüfen der zu genehmigenden Budgets der 125 durch den Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen;
- Überprüfen der Betriebsrechnungen der 125 durch den Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen sowie Ausrichten der lastenverteilungsberechtigten Betriebsbeiträge;
- Sporadische Überprüfung von Betriebsrechnungen mit stark ansteigenden Aufwandüberschüssen von den durch die Gemeinden finanzierten Fürsorgeinstitutionen;
- Beraten der Gemeinden und Fürsorgeinstitutionen in Fragen des Rechnungswesens.

2.4.2 *Ergebnis der Lastenverteilung pro 1985 vom 30. April*

In Tabelle 2 sind die Fürsorgeaufwendungen von Staat und Gemeinden in sechs Gruppen gegliedert aufgezeigt. Daraus sind die Verteilung der Fürsorgeaufwendungen auf Staat und Gemeinden sowie die Abweichungen gegenüber der Lastenverteilung pro 1984 ersichtlich. (Bekanntlich liegen die Zahlen des Berichtsjahres erst Mitte Mai des Jahres 1987 vor.)

Gemäss Dekret vom 9. September 1982 über die Verteilung der Aufwendungen für das Fürsorgewesen, III. Abschnitt, sind in der Lastenverteilung vom 30. April für das Rechnungsjahr 1985 folgende Aufwendungen enthalten:

- Unkorrigierte Fürsorgeaufwendungen pro 1985 der Gemeinden;
- Korrekturen der Fürsorgeaufwendungen pro 1984 der Gemeinden;
- Fürsorgeaufwendungen pro 1985 des Staates.

laire) avec les éléments fondamentaux relatifs aux besoins actuels et futurs en personnel et places d'admission disponibles.

Parties et chapitres concernant les formations inhérentes au secteur des œuvres sociales et dont l'approbation relève de la compétence du Conseil-exécutif ont été adoptés par ses soins le 17 décembre.

La planification scolaire définit, pour le domaine de la formation dans son ensemble, le cadre réservé à la planification, à l'organisation et à l'exploitation de ces institutions et réalisations.

2.3.10 *Manuel des institutions sociales et médicales*

L'examen de toutes les données et les préparatifs pour l'impression du manuel ont pu être achevés rapidement en cours d'exercice. Toutefois, des problèmes de financement ont empêché sa publication durant la même année. L'obstacle a été franchi et la mise sous presse aura lieu définitivement durant le premier semestre 1987. Il s'agit d'un imprimé commercialisé et nombreuses sont déjà les personnes qui s'y intéressent.

2.4 **Service de révision**

2.4.1 *Généralités*

Le Service de révision a pour tâches, dans le domaine des œuvres sociales:

- l'application de la répartition des charges;
- l'examen des dépenses d'assistance des 412 communes concernant leur prise en compte dans la répartition des charges;
- l'examen des budgets soumis à l'approbation des 125 institutions que finance l'Etat;
- l'examen des comptes d'exploitation des 125 institutions financées par l'Etat et le versement des subventions d'exploitation admises à la répartition des charges;
- l'examen sporadique des comptes d'exploitation accusant des dépenses excédentaires fortement accrues dans les institutions sociales financées par les communes;
- l'information des communes et institutions sociales dans le domaine de la comptabilité.

2.4.2 *Résultat de la répartition des charges 1985 du 30 avril*

Le tableau N° 2 indique les dépenses d'assistance de l'Etat et des communes divisées en six groupes. Y apparaissent la répartition des dépenses d'assistance entre l'Etat et les communes comme les écarts qui ont été constatés comparativement à la répartition des charges de 1984 (les chiffres du présent exercice ne seront disponibles qu'au milieu du mois de mai 1987).

Conformément au décret du 9 septembre 1982 sur la répartition des charges pour les œuvres sociales, III^e chapitre, ont été portées dans les comptes de la répartition des charges du 30 avril pour l'exercice 1985:

- les dépenses d'assistance non corrigées des communes pour 1985;
- les corrections des dépenses d'assistance des communes pour 1984;
- les dépenses d'assistance de l'Etat pour 1985.

2.4.2.1 Begründungen zu den Abweichungen der Fürsorgeaufwendungen gegenüber der Lastenverteilung 1984

Armenfürsorge

(Gesetz vom 3.12.1961 über das Fürsorgewesen, Art. 64 bis 72)

Gemeinden

Die Nettounterstützungsausgaben der Gemeinden betragen 37,8 Mio. Franken. Gegenüber 1984 haben sie um 4,1 Mio. Franken oder zwölf Prozent zugenommen. Die Anzahl unterstützter Personen ist um 834 oder sechs Prozent angestiegen.

Pro unterstützte Person betragen die Nettounterstützungsausgaben 2315.65 Franken. Dies bedeutet eine Erhöhung um 122.40 Franken oder fünf Prozent pro Person gegenüber 1984. Einerseits ist diese Erhöhung auf die zunehmende Arbeitslosigkeit zurückzuführen, andererseits zeichnet sich eine Verlagerung der Unterstützungsfälle ab. Vermehrt werden an Stelle von Rentnern junge Leute mit Familien unterstützt. Zur Erhöhung beigetragen hat aber auch, dass die AHV- und IV-Renten unverändert blieben.

Staat

Der Staat leistete 7,6 Mio. Franken Nettounterstützungsausgaben. Dies sind 0,5 Mio. Franken oder sieben Prozent mehr als 1984.

Pro unterstützte Person ergibt dies 2025.50 Franken. Die Erhöhung gegenüber 1984 ist 164.40 Franken oder neun Prozent. Die Anzahl unterstützte Personen hat um 16 zugenommen.

Die sehr kosten- und betreuungsintensiven Heimkehrerfälle haben zugenommen, wogegen die Anzahl unterstützte Personen in andern Kantonen rückläufig ist, weil die Zahlungspflicht des Kantons Bern weggefallen ist.

Zuschüsse für minderbemittelte Personen

(Dekret vom 16. 2.1971/17. 11. 1976/15. 11. 1977 sowie Regierungsratsbeschluss vom 25. 11. 1981)

Zuschüsse werden nur von den Wohnsitzgemeinden ausgerichtet. Sie betragen 10,3 Mio. Franken. Gegenüber 1984 bedeutet dies eine Zunahme von 2,1 Mio. Franken oder 25 Prozent. Die Zuschussbezüger haben um 144 Personen bzw. drei Prozent zugenommen. Die Nettoausgaben pro Zuschussbezüger betragen 2254.35 Franken. Gegenüber 1984 sind sie um 399.55 Franken oder 21 Prozent angestiegen.

Mit ein Grund für diesen Anstieg ist die Einführung der Verrechnung von Krankenkassenpauschalen in Pflegeheimen auch an Patienten ohne Krankenkasse. Dadurch sind verschiedene Patienten auf Zuschüsse angewiesen.

Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen

(Verordnung vom 29. 6. 1962 über die Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für besondere Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen)

Gemeinden

Hier erbrachten die Gemeinden Beiträge von 45,5 Mio. Franken. Dies sind 5,5 Mio. Franken oder 14 Prozent mehr als im Vorjahr.

Hier sind die Ausgaben im Jahre 1984 nur gering angestiegen, weil damals viele Hauspflegeorganisationen rückwirkend für zwei bis drei Jahre Beiträge aus der AHV erhielten. 1985 war wiederum ein normales Jahr. Des weitern wurden einige Gesundheitszentren (Gemeindekrankenpflege) neu eröffnet. Der

2.4.2.1 Justification des écarts enregistrés dans les dépenses d'assistance par rapport à la répartition des charges de 1984

Assistance

(Loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales, art. 64 à 72)

Communes

37,8 millions de francs, telles ont été les dépenses d'assistance nettes des communes. Par rapport à 1984, elles se sont accrues de 4,1 millions de francs ou de 12 pour-cent, alors que le nombre des personnes assistées augmentait de 834 (+ 6%).

Par personne assistée, les dépenses nettes se sont élevées à 2315 francs 65, enregistrant une augmentation de 122 francs 40 ou de 5 pour-cent par personne en comparaison de 1984. Cet accroissement peut être attribué d'une part au nombre croissant des cas de chômage et de l'autre au transfert des cas d'assistance: un nombre accru de jeunes ménages avec enfants a recouru à l'assistance. Mais le fait que les rentes AVS et AI sont demeurées inchangées a également contribué à cette situation.

Etat

7,6 millions de francs nets, voilà ce que l'Etat a dépensé en secours d'assistance, soit 0,5 million ou 7 pour-cent de plus qu'en 1984.

Il s'agit de 2025 francs 50 par personne, ou de 164 francs 40 de plus par rapport à 1984 (+9%). Le nombre des personnes assistées a augmenté de 16.

Les cas de rapatriement – fort coûteux et exigeant un encadrement permanent – ont augmenté, tandis que le nombre des personnes assistées dans les autres cantons diminuait, le canton de Berne n'étant plus astreint à assumer leurs frais d'assistance.

Allocations spéciales en faveur des personnes de condition modeste

(Décrets des 16 février 1971/17 novembre 1976/15 novembre 1977 et arrêté du Conseil-exécutif du 25 novembre 1981)

Les allocations spéciales – 10,3 millions de francs pour l'exercice – ne sont accordées que par les communes de domicile. Par rapport à 1984, elles se sont accrues de 2,1 millions de francs, ou 25 pour-cent. Les bénéficiaires ont vu leur nombre augmenter de 144 personnes (+3%). Chacun d'entre eux a touché en moyenne 2254 francs 35 nets, soit 399 francs 55 ou 21 pour-cent de plus qu'en 1984.

Il faut attribuer cette augmentation au fait que les foyers médicalisés imputent désormais les forfaits de caisse-maladie aux malades non affiliés à une telle caisse. Certains patients sont tributaires de ces allocations spéciales.

Institutions spécialisées de prévoyance et d'aide sociale

(Ordonnance du 29 juin 1962 concernant les prestations de l'Etat et des communes à des institutions particulières de prévoyance)

Communes

Les subventions des communes se sont élevées à 45,5 millions de francs, ce qui fait 5,5 millions de plus que l'année précédente (+14%).

Les dépenses pour 1984 n'ont augmenté que faiblement du fait que nombre d'organisations d'aide familiale ont disposé alors de subventions de l'AVS à titre rétroactif sur deux ou trois ans. 1985 fut à nouveau une année normale. En outre, quelques centres sanitaires ont été mis en service (soins communaux

Stadt Biel mussten die in der Lastenverteilung 1984 zuviel gestrichenen Beiträge von 629 500 Franken wieder gutgeschrieben werden.

Staat

Der Staat leistete Beiträge von 8,6 Mio. Franken. Gegenüber 1984 bedeutet dies eine Aufwanzunahme von 1,7 Mio. Franken oder 25 Prozent.

Diese Zunahme setzt sich zusammen aus:

	Fr.
Fahrbare Schulzahnklinik (ED)	96 698
Erziehungsberatungsstellen (ED)	1 342 676
Landw. Betriebs helferdienste (Fü)	262 497
	1 701 871

Fürsorgeheime

(Dekret vom 17. 9. 1968 über die Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für Fürsorgeheime)

Diese Gruppe enthält Bau- und Einrichtungs- sowie Betriebsbeiträge für ca. 275 bernische Fürsorgeinstitutionen und einige ausserkantonale Heime (für Berner in Heimen ausserhalb des Kantons Bern).

Gemeinden

Die Gemeinden finanzieren Heime, welche eine örtliche und/oder eine überörtliche Aufgabe erfüllen. Es handelt sich hier vorwiegend um Alters- und Leichtpflegeheime gemäss der Altersheimplanung. Die Gemeinden haben Beiträge von 55,0 Mio. Franken geleistet. Die Erhöhung gegenüber 1984 betrug 1,2 Mio. Franken oder zwei Prozent. Hier liegt die Ausgabenzunahme unter der Teuerung. Es wurden der Lastenverteilung weniger Projektierungskredite und Amortisationen für neue Altersheime zugeführt.

Staat

Hier leistete der Staat Beiträge von 86,7 Mio. Franken. Gegenüber 1984 bedeutet dies eine Erhöhung um 5,3 Mio. Franken oder sechs Prozent.

Die Betriebsaufwandüberschüsse blieben nicht überall im Rahmen der Teuerung, weil die Schulungs- und Kostgelder der IV, der Versorger usw. nicht erhöht werden konnten.

Personalkosten

(Verordnung vom 29. 7. 1966 über die Förderung der Ausbildung von Sozialarbeitern und Verordnung vom 27. 3. 1974 über die Zulassung von Besoldungskosten für Sozialarbeiter zur Lastenverteilung)

Gemeinden

Die Ausgaben für Besoldungen und Weiterbildung der Sozialarbeiter der Gemeinden betragen 13,8 Mio. Franken. Hier erfolgte eine Erhöhung um 1,9 Mio. Franken oder 16 Prozent gegenüber 1984. Dies ist u. a. auf neue Sozialarbeiterstellen und die Teuerung zurückzuführen. Auch werden vermehrt Weiterbildungskurse besucht sowie Supervision beansprucht.

Staat

Die Ausgaben des Staates für Besoldungen und Weiterbildung der Sozialarbeiter der Polizei- und Justizdirektion sowie die

aux malades à domicile). Les contributions d'un montant de 629 500 francs qu'on avait biffées en trop de la répartition des charges de 1984 ont dû être à nouveau portées au crédit de la Ville de Bienne.

Etat

Des subventions pour 8,6 millions de francs ont été accordées par l'Etat. En regard de 1984, il s'agit d'une augmentation de 1,7 million de francs ou de 25 pour-cent.

Cette augmentation se répartit comme suit:

	Fr.
Clinique dentaire scolaire ambulatoire (DIP)	96 698
Services de consultation en matière d'éducation (DIP)	1 342 676
Services de dépannage agricole (DOS)	262 497
	1 701 871

Foyers à but social

(Décret du 17 septembre 1968 concernant les dépenses de l'Etat et des communes pour les foyers, hospices et asiles)

Ce groupe comprend les subventions à la construction, à l'aménagement et à l'exploitation de quelque 275 établissements bernois à but social et quelques foyers extracantonaux (destinés aux Bernois en foyers hors du canton).

Communes

Les communes assurent le financement des foyers qui accomplissent une tâche locale et/ou supra-locale. Il est surtout question ici de foyers pour personnes âgées et de foyers dispensant des soins légers conformément à la planification des foyers pour personnes âgées. Les communes y ont contribué pour un montant de 55 millions de francs, ce qui constitue un accroissement de 1,2 million de francs ou de 2 pour-cent par rapport à 1984. L'augmentation des dépenses est inférieure au renchérissement. Moins de crédits d'établissement de projets et d'amortissements ont été portés à la répartition des charges pour de nouveaux foyers du 3^e âge.

Etat

L'Etat a contribué dans ce secteur pour un montant de 86,7 millions de francs, soit 5,3 millions de francs de plus qu'en 1984 (+6%).

Les excédents de dépenses d'exploitation n'ont pas suivi partout la courbe du renchérissement, du fait que les frais d'instruction et de pension AI des responsables des placements n'ont pu être augmentés.

Frais de personnel

(Ordonnance du 29 juillet 1966 concernant l'encouragement à la formation des travailleurs sociaux et ordonnance du 27 mars 1974 concernant l'admission des frais de traitement des travailleurs sociaux à la répartition des charges)

Communes

Traitements et formation continue des assistants sociaux ont entraîné de la part des communes des dépenses pour 13,8 millions de francs. La hausse est de 1,9 million de francs ou de 16 pour-cent par rapport à 1984; elle doit être attribuée entre autres facteurs aux nouveaux emplois d'assistants sociaux et au renchérissement. La fréquentation des cours de perfectionnement a augmenté et l'on fait davantage appel à la supervision.

Etat

Dans le secteur des traitements et du perfectionnement des assistants sociaux des Directions de la police et de la justice

Tableau 2 – Parallèle entre les répartitions des charges 1984 et 1985 selon les «bases de calcul du 30 avril 1985»

Tabelle 2 – Vergleich der Lastenverteilung 1984 und 1985, gestützt auf die «Grundlage über die Verteilung der Fürsorgeaufwendungen vom 30. April 1985»

Kostenstellen	Gemeinden / Communes			Staat / Etat			Total			Centres de charges
	Rechnung 1985 Compte 1985 Fr.	Rechnung 1984 Compte 1984 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%	Rechnung 1985 Compte 1985 Fr.	Rechnung 1984 Compte 1984 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%	Rechnung 1985 Compte 1985 Fr.	Rechnung 1984 Compte 1984 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%	
Armenfürsorge	37 812 701	33 659 932	+ 4 152 769 12%	7 623 323	7 144 430	+ 478 893 7%	45 436 024	40 804 362	+ 4 631 662 11%	Assistance publique
Zuschüsse	10 345 222	8 244 640	+ 2 100 582 25%	-	-	-	10 345 222	8 244 640	+ 2 100 582 25%	Allocations spéciales
Wohnfahrts- einrichtungen	45 540 115	40 080 558	+ 5 459 557 14%	8 614 657	6 912 786	+ 1 701 871 25%	54 154 772	46 993 344	+ 7 161 428 15%	Institutions de prévoyance
Fürsorgeheime	55 029 101	53 824 198	+ 1 204 903 2%	86 675 435	81 388 660	+ 5 286 775 6%	141 704 536	135 212 858	+ 6 491 678 5%	Foyers, hospices
Personalkosten	13 808 870	11 939 603	+ 1 869 267 6%	5 659 236	4 606 485	+ 1 052 751 23%	19 468 106	16 546 088	+ 2 922 018 18%	Frais de personnel
Inkassohilfe und Bevorschußung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder	6 525 034	5 608 359	+ 916 675 16%	-	-	-	6 525 034	5 608 359	+ 916 675 16%	Aide au recouvre- ment et avance de contributions d'entre- tien pour enfants
Total	169 061 043	153 357 290	+ 15 703 753 10%	108 572 651	100 052 361	+ 8 520 290 8%	277 633 694	253 409 651	+ 24 224 043 10%	Total
Anteil Staat 6/10	-	-	-	-166 580 216	-152 045 791	-14 534 425 10%	-166 580 216	-152 045 791	-14 534 425 10%	Part de l'Etat 6/10
Anteil Gemeinden 4/10	-111 053 478	-101 363 860	-9 689 618 10%	-58 007 565	-51 993 430	-6 014 135 12%	-111 053 478	-101 363 860	-9 689 618 10%	Parts des communes 4/10
Guthaben der Gemeinden aus Lastenverteilung	58 007 565	51 993 430	-6 014 135 12%	-	-	-	-	-	-	Avoir des communes provenant de la répartition des charges

Beiträge an die Berufsbildung im Fürsorgewesen betragen 5,6 Mio. Franken, was eine Aufwanderhöhung von 1,0 Mio. Franken oder 23 Prozent gegenüber 1984 ergibt. Diese Erhöhung ist vorwiegend auf die Lohnsteuerung sowie erhöhte Beiträge an die Schulen zurückzuführen.

Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder

(Gesetz vom 6. 2. 1980 und Verordnung vom 10. 9. 1980 über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder)

Das obenerwähnte Gesetz trat am 1. Januar 1981 in Kraft. Es sind ausschliesslich die Gemeinden, welche hier Leistungen zu erbringen haben. Die Oberaufsicht obliegt der Justizdirektion (dem kantonalen Jugendamt). Gemäss Gesetz sind Bevorschussungen keine Fürsorgeleistungen im Sinne des Fürsorgegesetzes. Die gesamten Bevorschussungen pro 1985 von Unterhaltsbeiträgen für Kinder, welche 1985 von den Gemeinden nicht eingebracht werden konnten, betragen 6,5 Mio. Franken.

Die Erhöhung beträgt 0,9 Mio. Franken oder 16 Prozent. Von den geleisteten Bevorschussungen von 13,3 Mio. Franken konnten die Gemeinden lediglich 6,8 Mio. Franken oder 51 Prozent wieder eintreiben.

Total Fürsorgeaufwendungen

Insgesamt erbrachten Staat und Gemeinden 277,6 Mio. Franken Fürsorgeaufwendungen. Gegenüber 1984 betragen die Mehrausgaben 24,2 Mio. Franken oder zehn Prozent.

2.4.3 *Revisionsergebnisse*

Die Korrekturen der Gemeinderechnungen pro 1984 betragen 4,0 Mio. Franken oder zwei Prozent der Fürsorgeaufwendungen der Gemeinden.

Gegen die Lastenverteilungsabrechnung vom 30. April haben zehn Gemeinden Einsprache erhoben. Davon konnten sieben erledigt werden. Drei Einsprachen sind zurzeit noch in Bearbeitung.

3. **Parlamentarische Vorlagen**

Keine.

4. **Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)**

4.1 **Abschreibung erfüllter Motionen**

Motion Dauwalder vom 13. Februar 1985 betreffend Ausbau der Gesundheitserziehung im Kanton Bern.

Die vom Motionär geforderte Kantonale Kommission für Gesundheitserziehung wurde mit Regierungsratsbeschluss Nr. 740 vom 19. Februar errichtet und entfaltet die vom Motionär gewünschte Tätigkeit.

ainsi que des subventions à la formation professionnelle en matière d'œuvres sociales, les dépenses de l'Etat se sont élevées à 5,6 millions de francs. On enregistre dans ce secteur une augmentation de 1 million de francs ou de 23 pour-cent comparativement à 1984, augmentation imputable au renchérissement des salaires et aux subventions plus élevées aux écoles.

Aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants

(Loi du 6 février 1980 et ordonnance du 10 septembre 1980 sur l'aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants)

Cette loi est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1981. Seules les communes assument la charge de ces prestations. La Direction de la justice (Office cantonal des mineurs) est chargée de la haute surveillance dans ce domaine. D'après la législation, les avances ne sont pas considérées comme des prestations d'assistance au sens de la loi sur les œuvres sociales.

Dans leur ensemble, les avances de contributions d'entretien pour enfants en 1985 qui n'ont pu être récupérées par les communes se sont élevées à 6,5 millions de francs.

C'est à 0,9 million de francs que se chiffre l'augmentation (+16%). 13,3 millions de francs ont été versés au titre d'avances, les communes n'en ont récupéré que 6,8 millions ou 51 pour-cent.

Total des dépenses d'assistance

Les dépenses d'assistance de l'Etat et des communes ont atteint 277,6 millions de francs. L'excédent se chiffre à 24,2 millions de francs, ou 10 pour-cent par rapport à 1984.

2.4.3 *Résultats des révisions*

Les rectifications résultant de l'examen des comptes des œuvres sociales communales pour 1984 ont porté sur un montant de 4 millions de francs, soit 2 pour-cent des dépenses d'assistance des communes.

Dix communes ont fait opposition contre le décompte de la répartition des charges du 30 avril. Sept ont pu être réglées, tandis que trois sont encore à l'examen.

3. **Textes législatifs soumis au Parlement**

Aucun.

4. **Interventions parlementaires (motions et postulats)**

4.1 **Classement des motions**

Motion Dauwalder du 13 février 1985 sur une meilleure éducation en matière de santé.

La commission cantonale d'éducation sanitaire réclamée par l'auteur de la motion a été constituée par arrêté du Conseil-exécutif N° 740 du 19 février et déploie l'activité souhaitée par le motionnaire.

4.2 **Vollzug überwiesener Motionen und Postulate**4.2.1 *Motionen und Postulate, deren Zweijahrsfrist noch nicht abgelaufen ist*

Motion Rickenbacher vom 2. September 1985 betreffend Verarmungsursachen

Postulat Matter vom 5. Februar 1985 betreffend Förderung und Koordination der spitalexternen Dienste (SPITEX) im Kanton Bern

Postulat Schär vom 20. Mai 1985 betreffend Verordnung über gewerbsmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Heimen und Familien

Postulat Schneider, Ins, vom 20. Mai 1985 betreffend Wirtschaftlichkeit in Alters- und Pflegeheimen

Postulat Gugger vom 20. Mai 1985 betreffend Notrufsystem für alleinstehende Betagte

Motion Zürcher vom 10. Februar des Berichtsjahres betreffend Finanzierung von kommunalen Aufwendungen für Asylanten

Motion Blatter, Bolligen, vom 11. November betreffend Aufnahme von Einrichtungen für psychisch Behinderte in die Planung von Einrichtungen für Behinderte

Postulat Bartlome vom 12. Februar betreffend Förderung spitalexternen Dienste

4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

Keine.

Bern, April 1987

Der Fürsorgedirektor: *Meyer*

Vom Regierungsrat genehmigt am 13. Mai 1987

Anhang

Die beiden Tabellen im Anhang enthalten die Zahlen des Jahres 1985, weil diejenigen des Berichtsjahres zurzeit noch nicht vorliegen.

4.2 **Réalisation de motions et postulats**4.2.1 *Motions et postulats dont le délai de deux ans n'est pas encore écoulé*

Motion Rickenbacher du 2 septembre 1985 sur les facteurs de l'appauvrissement

Postulat Matter du 5 février 1985 sur la promotion et la coordination des services de soins extrahospitaliers dans le canton de Berne (SPITEX)

Postulat Schär du 20 mai 1985 sur l'ordonnance du 18 septembre 1973 concernant les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées

Postulat Schneider, Anet, du 20 mai 1985 sur la rentabilité des maisons de retraite et des foyers médicalisés

Postulat Gugger du 20 mai 1985 sur le dispositif d'appel à l'aide pour les personnes âgées vivant seules

Motion Zürcher du 10 février sur le financement des dépenses communales en faveur des demandeurs d'asile

Motion Blatter, Bolligen, du 11 novembre sur l'introduction des institutions pour handicapés psychiques dans la planification des institutions pour handicapés

Postulat Bartlome du 12 février sur le développement des soins à domicile

4.2.2 *Motions et postulats dont le délai a été prolongé*

Aucun.

Berne, avril 1987

Le directeur des œuvres sociales: *Meyer*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 13 mai 1987

Annexe

Les deux tableaux publiés à la fin du rapport mentionnent les chiffres de 1985; ceux de l'exercice ne sont pas encore disponibles.

Tabelle 3 – Statistik der bernischen Fürsorge für das Jahr 1985

Tableau 3 – Statistique de l'assistance publique bernoise pour l'année 1985

Jahr Année	Bürgerliche Fürsorge Assistance bourgeoise	Örtliche Fürsorge Assistance municipale	Staatliche Fürsorge (Auswärtige und Heimgekehrte) Etat (Assistance extérieure et Bernois rentrés au pays)	Total Total	Bürger- gemeinden Assistance bourgeoise	Einwohner- und gemischte Gemeinden Assistance municipale	Staat (Auswärtige Fürsorge und Staats- beiträge) Etat (Assistance extérieure et sub- sides de l'Etat)	Total (Netto-)Auf- wendungen des Kantons Bern Total des dépenses (nettes) du canton de Berne
	Fälle Cas	Fälle Cas	Fälle Cas		a) Fr.	b) Fr.	c) Fr.	Fr.
1900	1833	27 420	3 189	32 442	454 671	827 808	1 824 471	3 106 950
1914	1596	26 740	(keine Angaben)		487 772	1 451 584	2 948 251	4 887 607
1918	1546	26 290	(pas d'indications)		671 189	2 119 441	4 009 351	6 799 981
1938	1076	37 842	18 389	57 307	572 112	4 950 200	11 274 716	16 797 028
1940	970	31 772	14 456	47 198	512 310	4 284 329	10 652 710	15 449 349
1941	887	30 525	13 504	44 916	523 979	4 348 771	10 045 608	14 918 358
1942	867	27 290	13 089	41 246	526 991	4 432 789	10 418 210	15 377 990
1943	791	23 519	11 627	35 937	529 197	4 291 046	10 086 039	14 906 282
1944	751	22 859	11 642	35 252	522 834	4 311 984	10 484 858	15 319 676
1945	708	22 834	11 948	35 490	495 408	4 750 993	10 732 801	15 979 202
1946	638	22 504	10 731	33 873	443 437	4 302 239	10 066 871	14 812 547
1947	609	22 710	10 137	33 456	426 940	4 532 332	10 474 714	15 433 986
1948	581	21 632	9 924	32 137	442 878	4 926 128	11 522 367	16 891 373
1949	551	21 882	11 303	33 736	450 444	5 456 349	13 675 244	19 582 037
1950	582	22 509	11 791	34 882	440 174	5 794 651	14 845 899	21 080 724
1951	569	21 669	12 148	34 386	431 669	5 532 761	14 847 205	20 811 635
1952	525	21 199	11 082	32 806	408 341	5 724 123	15 577 907	21 710 371
1953	563	20 822	11 110	32 495	410 184	5 990 690	16 196 266	22 597 140
1954	527	20 496	11 397	32 420	415 819	7 016 822	17 704 293	25 136 934
1955	510	20 348	10 700	31 558	427 022	7 320 891	18 498 549	26 246 462
1956	498	19 571	10 845	30 914	424 764	7 812 345	20 373 386	28 610 495
1957	497	18 723	10 822	30 042	427 919	7 931 831	20 686 682	29 054 329
1958	499	17 926	10 312	28 737	391 313	7 985 481	22 686 578	31 063 372
1959	485	17 353	10 247	28 085	380 069	8 900 557	21 579 942	30 860 568
1960	447	16 794	10 030	27 271	360 539	7 999 132	19 371 436	27 731 107
1961	435	16 206	9 453	26 094	326 824	6 819 495	17 918 147	25 064 466
1961	435	16 206	9 453	26 094	325 624 ¹	7 608 772 ²	6 101 005 ³	14 035 401 ⁴
1962	364	14 976	9 301	24 641	367 968 ¹	9 130 002 ²	6 709 652 ³	16 207 622 ⁴
1963	344	14 009	9 071	23 424	336 786 ¹	10 431 289 ²	5 824 505 ³	16 592 580 ⁴
1964	344	12 642	8 955	21 941	295 311 ¹	10 296 461 ²	6 883 078 ³	17 474 850 ⁴
1965	290	12 232	8 367	20 889	312 370 ¹	9 954 150 ²	6 992 737 ³	17 259 257 ⁴
1966	284	11 656	7 592	19 532	302 636 ¹	11 136 540 ²	5 682 679 ³	17 121 855 ⁴
1967	246	11 015	6 560	17 821	234 383 ¹	4 515 319 ²	3 656 077 ³	8 405 779 ⁴
1968	255	10 806	5 960	17 021	291 710 ¹	8 613 303 ²	4 811 881 ³	13 716 894 ⁴
1969	251	10 385	6 141	16 777	280 292 ¹	5 334 800 ²	4 464 475 ³	10 079 567 ⁴
1970	256	10 134	6 191	16 581	306 973 ¹	6 544 107 ²	4 407 354 ³	11 258 434 ⁴
1971	231	9 516	5 987	15 734	347 011 ¹	5 868 068 ²	4 046 432 ³	10 261 511 ⁴
1972	235	9 005	5 874	15 114	400 727 ¹	7 274 953 ²	4 315 721 ³	11 991 401 ⁴
1973	218	8 303	5 504	14 025	413 372 ¹	8 204 973 ²	4 592 736 ³	13 211 081 ⁴
1974	230	8 095	5 258	13 583	447 832 ¹	7 330 815 ²	4 030 027 ³	11 808 674 ⁴
1975	213	8 649	5 105	13 972	517 369 ¹	12 120 109 ²	5 922 344 ³	18 559 761 ⁴
1976	231	9 335	5 421	14 987	446 919 ¹	16 462 767 ²	7 301 563 ³	24 211 249 ⁴
1977	220	8 426	5 584	14 230	500 189 ¹	15 642 933 ²	7 933 446 ³	24 076 568 ⁴
1978	227	8 376	5 900	14 503	489 982 ¹	15 472 786 ²	7 866 369 ³	23 829 137 ⁴
1979	212	8 640	5 220	14 072	485 204	17 254 081	5 188 740	22 928 025
1980	203	8 461	2 887	11 551	422 366	18 330 331	3 477 560	22 230 257
1981	202	8 502	2 170	10 874	508 202	19 836 087	2 829 957	23 174 246
1982	195	8 932	2 187	11 314	582 003	24 303 501	4 319 535	29 205 039
1983	212	9 366	2 320	11 898	668 285	29 751 920	5 551 879	35 912 084
1984	267	14 406	3 414	18 087	812 613	31 622 487	5 830 018	38 265 178
1985	257	15 240	3 639	19 136	867 869	35 290 333	7 191 924	43 350 126

Erläuterungen:

- ad a) Diese Kolonne umfasst die Reinausgaben der bürgerlichen Fürsorge (nach Abzug der eingezogenen Verwandtenbeiträge und Rückerstattungen). – Keine Staatsbeiträge.
- ad b) Diese Kolonne gibt die reinen Zuschüsse an, welche aus den Mitteln der laufenden Gemeindeverwaltung an die Fürsorge und an besondere Fürsorgeeinrichtungen (NotstandsFürsorge ab 1954 inbegriffen) gewährt wurden, d. h. nach Abzug aller gesetzlichen Einnahmen, wie Bürgerergutsbeiträge, Armengutsertrag, Verwandtenbeiträge, Rückerstattungen und Beiträge des Staates. – Nicht staatsbeitragsberechtigende Aufwendungen der Gemeinden zu gemeinnützigen Zwecken fehlen in dieser Aufstellung.
- ad c) Diese Kolonne gibt die reinen Staatsausgaben für auswärtige und örtliche Fürsorge und für besondere Fürsorgeeinrichtungen an. In den Zahlen sind nicht enthalten: die Verwaltungskosten, die Aufwendungen des Kantons für die Alters-, Hinterlassenen- und InvalidenFürsorge, die NotstandsFürsorge (bis und mit 1953) sowie die Ausgaben aus Fonds zu besonderen Zwecken.

Explications:

- ad a) Cette colonne comprend les dépenses nettes de l'assistance bourgeoise, après déduction des contributions de parents et des restitutions. Pas de subsides de l'Etat.
- ad b) Cette colonne indique les allocations particulières nettes en faveur de l'assistance publique et d'œuvres sociales particulières (y compris l'aide aux personnes à ressources modiques dès 1954), provenant des ressources d'administration courante des communes, déduction faite de toutes les ressources légales telles que: contribution des biens de bourgeoisie, produit du fonds des pauvres, contributions de parents, restitutions et subventions de l'Etat. Les dépenses des communes à des fins sociales ne donnant pas droit au subsides cantonal ne figurent pas dans ce relevé.
- ad c) Cette colonne indique les frais nets de l'Etat pour l'assistance extérieure et l'assistance municipale et des institutions sociales. Ne sont pas compris: les frais d'administration, les dépenses du canton pour l'aide aux vieillards, aux survivants et aux invalides, l'aide aux personnes à ressources modiques, jusqu'à fin 1953, ainsi que les dépenses provenant de fonds à destination spéciale.

¹ Ohne Aufwendungen für besondere Fürsorgeeinrichtungen.

² Vor Abzug der Staatsbeiträge und ohne Aufwendungen für besondere Fürsorgeeinrichtungen.

³ Ohne Staatsbeiträge an Gemeinden, Anstalten usw.

⁴ Nur Unterstützungsausgaben.

¹ Sans les dépenses pour institutions sociales spéciales.

² Avant la déduction des subsides de l'Etat et sans les dépenses pour institutions sociales spéciales.

³ Sans les subsides de l'Etat aux communes, aux établissements entre autres.

⁴ Exclusivement les dépenses pour des secours.

Tabelle 4 – Zahl der Unterstützungsfälle und der unterstützten Personen nach Heimatzugehörigkeit sowie Gesamt- und Nettoaufwendungen

Tableau 4 – Cas d'assistance et personnes assistées, groupés d'après l'origine; dépenses totales et dépenses nettes

Heimatzugehörigkeit	1984		1985			Origine
	Personen <i>Personnes</i>	Netto- aufwen- dungen <i>Dépenses nettes</i> Fr.	Personen <i>Personnes</i>	Gesamt- aufwen- dungen <i>Dépenses totales</i> Fr.	Netto- aufwen- dungen <i>Dépenses nettes</i> Fr.	
1. Berner Einwohner- und gemischte Gemeinden	8 231	19 663 493	8 799	49 989 190	23 369 747	1. Bernois Communes municipales et mixtes Communes bourgeoises Etat
Bürgergemeinden	267	812 613	257	1 316 697	867 869	
Staat	3 590	6 665 512	3 609	15 603 900	7 069 311	
	12 088	27 141 618	12 665	66 909 787	31 306 927	
2. Angehörige anderer Kantone (ZUG) Einwohner- und gemischte Gemeinden	3 680	6 981 730	3 753	17 033 294	7 149 086	2. Ressortissants d'autres cantons LFA Communes municipales et mixtes
3. Angehörige anderer Länder Einwohner- und gemischte Gemeinden	2 495	4 977 264	2 688	9 578 123	4 771 500	3. Etrangers Communes municipales et mixtes
4. Angehörige anderer Kantone und Länder: Staat	33	77 181	30	126 302	122 613	4. Etat: étrangers au canton LOS 74/2
Gesamtaufwendungen für einzelne Fürsorgefälle	18 296	39 177 793	19 136	93 647 506	43 350 126	Dépenses totales pour les cas d'assistance

